Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 277 — **Bromberg,** Sonnabend, den 28. November 1936. — **60. Jahrg.**

Revision im Donauraum.

Ungarns Reichsverweser, Admiral Horthy, ist in Rom mit den Ehren empfangen worden, die man einem Souverän erweist. Es ist offenbar, daß die Italienische Regierung diesem Staatsbesuch eine besondere Bedeutung zu geben bestrebt ist. In Begleitung Horthys sind der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der Außenminister Kanya in Rom eingetroffen. Die Zusammenkunft der führenden Männer Ungarns mit Mussolini und seinen Mitarbeitern muß durchaus politisch gewertet werden. Nach allem was voranging, namentlich nach der Mailänder Rede des Duce, ist kaum noch ein Zweifel daran möglich, daß mit dieser Romfahrt des ungarischen Regenten und seiner Minister die Frage der Revision der territorialen Bestimmungen des Trianon-Vertrages irgendwie in Fluß gebracht werden soll. Die italienische Presse hat das dafür von Mussolini gegebene Stichwort aufgegriffen und veranschaulicht in Kartenskizzen und Artikeln die Gebietsverluste Ungarns. Es finden sich allerdings nirgends Andeutungen, wie man sich praktisch die Revision denkt.

*

Von Rom aus gesehen markiert die Angelegenheit den Entschluß Mussolinis, sich jetzt nach der Sicherung des abessinischen Besitzes wieder mit Entschiedenheit der europäischen Politik zuzuwenden. Man muß hier zwei Linien unterscheiden. Die eine führt nach dem Südosten Europas, in den Donauraum, an dem Italien von jeher ein besonderes Interesse genommen hat. Durch die Römischen Protokolle vom März 1934 hat es sich in Österreich und in Ungarn Stützpunkte geschaffen. Sie werden politisch erst dann voll ins Gewicht fallen, wenn diese beiden Staaten sich von den ihnen in den Friedensdiktaten von 1919 auferlegten Rüstungsbeschränkungen völlig freigemacht haben, und es ist dann eine notwendige Folge, daß auch Bulgarien seine Wehrhoheit zurückerlangt. Österreich, Ungarn und Bulgarien zusammen würden mit ihren Streitkräften dann aber die Gleichgewichtslage gegenüber der Kleinen Entente herstellen und damit eine Durchkreuzung der italienischen Politik von dieser Seite her verhindern. Im übrigen braucht die Kleine Entente vielleicht garnicht mehr als ein im Ganzen zu wertendes Gegengewicht betrachtet zu werden. Mussolini hat in Mailand erneut Jugoslawien die Hand zur Verständigung entgegengestreckt, und eine gewisse Annäherung, mindestens eine Beruhigung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten, ist ja auch tatsächlich eingetreten.

Die andere Linie der Europapolitik Italiens verläuft in der Richtung des früher von Mussolini vorgeschlagenen Viermächtepaktes. Ihm gehört ganz sicher auch heute noch seine stille Liebe. Die Beziehungen zu Frankreich sind allerdings nicht gerade so, daß man im Augenblick die Aussicht für die Wiederbelebung dieses Gedankens als günstig bezeichnen dürfte. Und dann ist die Verstimmung mit England, die aus der Zeit des Abessinienkonfliktes stammt, noch nicht behoben. Aber auch da ebnen sich die Wege allmählich. Ein Wirtschaftsabkommen wurde abgeschlossen und der Botschafter Grandi arbeitet mit viel Geschick am politischen Ausgleich. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die englisch-italienische Versöhnung in absehbarer Zeit zustandekommen wird. Vielleicht wird dann Mussolini an die Bereinigung der Beziehungen zu Frankreich herangehen. Auf jeden Fall aber hat er für Italien durch die inzwischen erfolgte Verständigung mit Deutschland eine wesentliche Stärkung seiner europäischen Stellung erreicht.

*

Was die Frage der Revision im Donauraum anbelangt, so ist es nicht ohne Interesse, daß just in diesem Augenblick, in dem sie von Italien offen zur Diskussion gestellt wird, die englische Zeitschrift „Observer" sich in einem Artikel von J. L. Garvin, also einem sehr namhaften englischen Publizisten, recht nachdrücklich für sie einsetzt. Er bezeichnet die geographische Abgrenzung, die man 1919 für diesen europäischen Raum fand, als unhaltbar, nennt sie die schlimmste Erbschaft der Friedensverträge und spart nicht mit sehr offenherzigen Worten über diejenigen, die den Bogen damals überspannt haben. Übrigens wendet er sich damit besonders nachdrücklich gegen die Tschechoslowakei, von deren 15 Millionen Einwohnern weniger als die Hälfte Tschechen seien.

*

Mißglückter Anschlag auf den Zug von Daladier und Gamelin.

In Paris sind Gerüchte aufgetaucht über einen möglichen Anschlag der gegen den französischen Kriegsminister Daladier und gegen den Generalissimus Gamelin versucht worden sein könnte. Beide hatten sich mit mehreren Begleitern am Mittwoch nach Mühlhausen im Elsaß zur Besichtigung der Befestigungsanlagen an der Ostgrenze begeben. Kurz bevor der Zug den Bahnhof Foulain passierte, bemerkte der Lokomotivführer, daß einige Streckensignale nicht funktionierten. Der Bahnhofsvorsteher wurde sofort in Kenntnis gesetzt und stellte fest, daß tatsächlich ein Sabotageakt verübt worden war. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers konnte Unheil verhindert werden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Rumäniens Außenminister in Polen.

Der Empfang in Warschau.

Am Donnerstag vormittag traf, von Krakau kommend, der rumänische Außenminister Antonescu mit seiner Begleitung in Warschau ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem polnischen Außenminister Oberst Józef Beck und anderen Vertretern der Polnischen Regierung, der Armee und der Hauptstadt sowie dem neuen Rumänischen Gesandten in Warschau empfangen.

In den Mittagstunden stattete der rumänische Gast dem Marschall Smigły-Rydz, dem Ministerpräsidenten General Składkowski und dem Außenminister Józef Beck Besuche ab. Am Grabe des Unbekannten Soldaten legte er unter den üblichen Zeremonien einen Kranz nieder. Schließlich wurde der rumänische Gast mit seiner Gattin vom Staatspräsidenten zu einem Frühstück empfangen. Der Nachmittag war mit politischen Besprechungen zwischen dem polnischen und dem rumänischen Außenminister ausgefüllt.

Herzliche Trinksprüche.

Am Abend gab der polnische Außenminister zu Ehren des rumänischen Gastes ein Diner, in dessen Verlauf zwischen den beiden Außenministern herzliche Trinksprüche ausgetauscht wurden.

Außenminister Beck

erinnerte an die mit Minister Antonescu bei der letzten Völkerbundversammlung in Genf geführten Gespräche und gab seiner Freude darüber Ausdruck, ihn in Warschau empfangen und mit ihm die Unterhaltungen fortsetzen zu können, da nach Ansicht der Polnischen Regierung der gegenwärtige Augenblick mehr denn je den Wert konstruktiver und positiver Abkommen, zu denen in erster Linie das polnisch-rumänische Bündnis gehöre, aufzeige. „Wenn", so fuhr Herr Beck fort, „in der letzten Zeit häufig Befürchtungen über die augenblicklich in Europa herrschende Atmosphäre zum Ausdruck gebracht werden, so sind diese Befürchtungen logisch,

da die Atmosphäre des Friedens die notwendige Bedingung dafür ist, jegliche Arbeit zu einem positiven Abschluß zu bringen.

Doch die Schwierigkeiten des gegenwärtigen Augenblicks sollten nicht die Quelle des Verzichts sein, oder Pessimismus gebären. Wir begreifen die Notwendigkeit, in Europa das Leben der Völker, einerseits gestützt auf den Glauben eines jeden Volkes an die eigenen Kräfte und die billigen Interessen, andererseits gestützt auf die direkte Zusammenarbeit mit allen denen zu organisieren, die dieselben Interessen oder dieselben Ansichten über die Methoden der internationalen Zusammenarbeit haben." Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf den König von Rumänien, das Wohlergehen seines Staates und auf Minister Antonescu mit seiner Gattin.

In seiner Antwort sprach der rumänische

Außenminister Antonescu

die Hoffnung aus, daß die Unterredungen mit seinem polnischen Kollegen im gegenwärtigen Augenblick mehr denn je den hehren Interessen der beiden Länder dienen würden. Das polnisch-rumänische Bündnis sei nicht das Werk eines Augenblicks und auch nicht durch Umstände diktiert, die eine Änderung erfahren könnten. Unabhängig von den Traktaten seien die beiden Länder noch enger verbunden durch uralte Sympathien, Erinnerungen an die gemeinsam geführten Kämpfe. Die rumänische Geschichte sei in den Tagen des Ruhmes und der Not ständig mit der polnischen Geschichte verbunden gewesen. Das Bewußtsein der gemeinsamen Bestimmungen aber gebiete es den beiden Ländern,

sich gegenseitig mit aller Loyalität und mit dem ganzen Vertrauen zu unterstützen.

Der Trinkspruch, den der rumänische Gast ausbrachte, galt der Gesundheit des Staatspräsidenten, der Größe und dem Gedeihen des befreundeten und verbündeten Polen sowie dem persönlichen Wohlergehen des polnischen Außenministers.

Die Ankunft in Krakau.

Der rumänische Außenminister Antonescu ist am Mittwoch vormittag in Begleitung mehrerer Mitglieder des rumänischen Außenministeriums und einer Gruppe von Pressevertretern in Krakau eingetroffen. Auf dem mit rumänischen und polnischen Fahnen geschmückten Bahnhof wurde er vom Stellvertretenden Außenminister, Graf Szembek, sowie von zivilen und militärischen Würdenträgern empfangen. Der Gattin des rumänischen Gastes überreichte Graf Szembek einen Blumenstrauß. Mittags legte Antonescu am Sarkophag des Marschalls Piłsudski in der Kathedrale des Wawelschloßes im Namen des Königs, der Regierung und der Armee Rumäniens Kränze nieder. Am Donnerstag nachmittag traf der rumänische Außenminister mit seiner Begleitung in Warschau ein.

Rumänien gegen Blockbildung.

Im D-Zug Bukarest-Krakau gab der rumänische Außenminister Antonescu einem Mitarbeiter der „Transkontinentalpreß eine Erklärung ab, in welcher er ausführte: „Ich teile die Ansicht des polnischen Außenministers Beck, daß die Bildung miteinander verfeindeter Staatenblocks in Europa eine gefährliche Entwicklung bedeuten würde. Die Politik Rumäniens beruht auf der Treue gegenüber den Verbündeten, auf der Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der Kleinen Entente und des Balkanbundes, sowie auf der Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit den Nachbarn. Deshalb wollen wir uns weder einem Staatenblock mit der Sowjetunion, noch einer Blockbildung gegen die Sowjets anschließen. Unsere Zusammenarbeit mit der verbündeten Polnischen Republik dient unseren gemeinsamen Friedenszielen. Wir wollen sie nach allen Richtungen hin entwickeln und ausbauen. Rumänien hat, um mit dem allgemeinen Rüstungswettlauf Schritt zu halten, seine Ausgaben für die Landesverteidigung soeben um rund 3½ Milliarden Lei erhöht. Auch dieses Opfer soll der Aufrechterhaltung des Friedens dienen.

Dr. Sondermann — Landwirtschafts-Kammerrat.

Der Vorsitzende der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft (Welage, Herr Dr. Otto Sondermann-Debina, wurde laut Schreiben des Herrn Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform Nr. O. R. III.-2/52 vom 14. November zum Kammerrat bei der Landwirtschaftskammer Posen für die Dauer von 3 Jahren ernannt.

Die Spannung im Fernen Osten.

Neuer japanisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall

Die japanische Agentur Domei meldet, daß bei einem Zusammenstoß bei Suifenho an der Ostgrenze von Mandschukuo japanische Truppen zehn Tote und sieben Schwerverletzte zu beklagen hätten. Acht Japaner würden noch vermißt. **Dieser Grenzzwischenfall sei der größte und schärfste der letzten Zeit. Noch kein Grenzzwischenfall habe so viele Opfer gefordert.** Die Hsingking-Regierung und die Kwantung-Armee seien über diese neue provokatorische Sowjetaktion empört.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß Moskau unter Verdrehung der Tatsachen bei dem Japanischen Geschäftsträger wegen der Grenzverletzung und der Beschießung sowjetrussischer Grenzwachen protestiert und eine Bestrafung der Schuldigen gefordert habe.

Englisch-japanischer Zwischenfall.

Im Britischen Unterhaus gab Eden eine eingehende Darstellung des englisch-japanischen Zwischenfalls, der sich am 7. Oktober auf Formosa ereignet hat. Damals wurden dort drei britische Seeleute verhaftet, weil sie angeblich ihren Mietskraftwagen nicht bezahlt hatten. Es habe sich feststellen lassen, so erklärte Eden, daß im Gegensatz zu den Angaben der japanischen Polizei die Kraftfahrer ihr Geld erhalten hätten. Bei der Vernehmung auf der japanischen Polizeistation seien die britischen Seeleute Lügner genannt worden und von dem die Untersuchung führenden Offizier mehrfach in das Gesicht geschlagen worden. Der Unterkiefer eines der Matrosen sei dabei gebrochen. Ein britischer Marineoffizier, der einzugreifen versucht habe, sei von demselben japanischen Polizeioffizier beschimpft worden, obwohl der britische Offizier Uniform getragen habe. Infolgedessen habe der Britische Botschafter in Tokio der Japanischen Regierung mitgeteilt, daß der Höflichkeitsbesuch des englischen Oberkommandierenden der Chinastation in Hongkong am 30. November nicht stattfinden könne, falls sich die japanischen Behörden nicht gehörig entschuldigten, der verantwortliche japanische Polizeioffizier bestraft werde, die verletzten Leute eine Geldentschädigung erhielten und Maßnahmen ergriffen würden, um die Wiederholung eines solchen Zwischenfalls zu verhindern. Die Japanische Regierung habe sich nicht in der Lage gefühlt, diese Genugtuung sofort zu gewähren, da sie die Angelegenheit erst habe selbst untersuchen wollen. Infolgedessen sei der Besuch des Oberkommandierenden vertagt worden. Die Japanische Regierung habe nunmehr, nachdem der Bericht des Untersuchungsgerichtshofs in Hongkong ihr zugeleitet worden sei, eine Zwischenantwort übersandt, in der sie ihrem Bedauern darüber Ausdruck gebe, daß sich ein solcher unerfreulicher Zwischenfall ereignet habe. Sie veranstaltete auf Grund der Untersuchungen in Hongkong weitere Nachfragen. Solange die Japanische Regierung nicht eine endgültige befriedigende Antwort gegeben habe, sehe sich die Britische Regierung nicht in der Lage, den Zwischenfall als abgeschlossen anzusehen.

Der neue Deutsche Generalkonsul in Danzig eingetroffen.

Der neue deutsche Generalkonsul für Danzig, Dr. von Luckwaldt, ist in Danzig eingetroffen und hat bereits bis zur Erteilung des Exequatur die Leitung der Geschäfte des Generalkonsulats übernommen.

Flottenparade im Golf von Neapel.

Bei schönem Herbstwetter fand am Donnerstag im Golf von Neapel die große Flottenschau zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers von Horthy statt, an der 125 Einheiten der italienischen Kriegsmarine mit über 20 000 Mann Besatzung teilnahmen.

Kurz vor 9 Uhr traf der Duce im selbstgesteuerten Wasserflugzeug im Hafen von Neapel ein, wo acht Kreuzer, 14 Torpedojäger und rund 50 U-Boote Paradeaufstellung genommen hatten. Eine Stunde später brachte der Hofzug den König von Italien und Kaiser in Äthiopien und den ungarischen Reichsverweser nach Neapel, das im Festschmuck prangte. 21 Salutschüsse begrüßten die Gäste.

Der Herrscher und sein Gast begaben sich mit einem Motorboot an Bord des Admiralschiffes „Zara" Die Gemahlin des Reichsverwesers und die italienische Kronprinzessin gingen an Bord des Dampfers „Aurora", während zahlreiche Ehrengäste, darunter auch das Diplomatische Korps mit dem deutschen Botschafterpaar, der Flottenschau an Bord des Riesendampfers „Rex" beiwohnten. Die in- und ausländischen Journalisten waren auf den einzelnen an der Parade teilnehmenden Kreuzern und Zerstörern als Gäste der italienischen Marine untergebracht.

Bei der Ausfahrt übernahm die „Zara" die Führung des Geschwaders. Auf der Höhe der Insel Capri begannen dann die Paradeübungen. Bald darauf tauchte, vom Kriegshafen Gaeta kommend, ein zweites Geschwader auf, dessen sieben Kreuzer wiederum 21 Salutschüsse abfeuerten. Nach fünfstündiger Dauer schloß die Flottenschau mit einer Parade vor den Gästen.

VIII. Sowjetkongreß eröffnet.

Ungewöhnlich scharfe Bewachung der Zugänge zum Kreml.

Aus Moskau wird gemeldet:

Der achte Rätekongreß der Sowjetunion hat am Mittwoch nachmittag seine außerordentliche Tagung im Kreml begonnen. Anwesend sind alle Volkskommissare und Parteigewaltigen, darunter Stalin, Woroschilow, Molotow, Kaganowitsch, Jeschow, Ordschonikidse und so weiter, nur Jagoda fehlt. Das Diplomatische Korps ist fast vollzählig erschienen.

Als Hauptredner hielt Stalin eine zweistündige Rede über die neue Sowjetverfassung, die in dem Versuch gipfelte, sich mit den Kritikern seiner Verfassung auseinanderzusetzen, und in der er zu den zahlreichen Abänderungsvorschlägen Stellung nahm. Stalin, der sich nur wenig mit Außenpolitik beschäftigte, glaubte u. a. die scharf kritisierenden und ablehnenden deutschen Stimmen mit Scherzworten und humoristischen Vergleichen abtun zu können, ohne eine sachliche Entgegnung auch nur zu versuchen. In außenpolitischer Hinsicht bezeichnete Stalin lediglich zum Schluß seiner Darlegungen den Entwurf seiner Verfassung als eine moralische Unterstützung für alle jene in der Welt, die gegen den Faszismus kämpften. Er erklärte, daß das, was in der Sowjetunion Tatsache sei, auch überall in der Welt vollkommen verwirklicht werden könnte.

Anläßlich des Rätekongresses ist der Zugang zum Kreml unter ungewöhnlich starke Bewachung genommen. Während es bei früheren Gelegenheiten beispielsweise den Vertretern der Auslandspresse erlaubt war, im Automobil durch das Kremltor bis zum Kongreßgebäude zu fahren, wird nunmehr jedermann nur zu Fuß durch ein enges Mauerpförtchen in den Kreml eingelassen. Dann passiert man einige Dutzend scharf bewaffneter GPU-Posten, die durch GPU-Agenten in Zivil unterstützt werden. Jedesmal müssen Einlaßkarten, Paß und sonstige Ausweise vorgewiesen werden. Auf dem Wege durch den Kreml darf niemand auch nur einen Augenblick stehen bleiben. Beim Eintritt in das Kongreßgebäude müssen Mappen und dergleichen, ja sogar Damenhandtaschen abgegeben werden. Pressevertreter werden jedesmal zum Vorzeigen ihrer Schreibmaschinen und Aktentaschen aufgefordert. Sogar die Benutzung von Operngläsern ist streng verboten. GPU-Agenten in Zivil folgen den Besuchern bis in den Kongreßsaal.

Bei der Eröffnung des Kongresses war auch eine Abordnung spanischer Marxisten zugegen, die in der vordersten Reihe saß und sich am Beifall für Spanien und die Sowjetregierung lebhaft beteiligte und die Internationale mit erhobener Faust mitsang.

In der Donnerstag-Vormittagssitzung wurde mit der „Aussprache" über die Rede Stalins begonnen, die nach dem gewohnten Schema verläuft. Die Redner haben sich lediglich auf die üblichen Ergebenheitsbeteuerungen zu beschränken sowie auf eine den bekannten Thesen bolschewistischer Propaganda genau entsprechende Schilderung der sogenannten Errungenschaften des Bolschewismus, Stachanow-Bewegung, Kollektivierung usw.

Die Rede des Vorsitzenden des Volkskommissare-Rats der Ukraine, Ljubtschenko, die die „Aussprache" einleitete, brachte zahlreiche Ausfälle gegen die faszistischen Staaten, insbesondere Polen und Deutschland. Ljubtschenko ging ferner in sehr bezeichnenden Wendungen, auf „den Kampf gegen den inneren Feind" ein, indem er unter Bezugnahme auf die letzten Schauprozesse und ihre Folgen nachdrücklich betonte, daß die „Demokratisierung" des Sowjetstaates keineswegs eine Abschwächung des Kampfes gegen „Trotzkisten, Faszisten, Menschewiken und sonstige Schädlinge" bedeute, sondern im Gegenteil eine Verschärfung dieses Kampfes; denn alle diese Elemente müßten physisch vernichtet werden.

Nach dieser deutlichen Illustration zu dem Schlagwort „Sowjetdemokratie" schloß Ljubtschenko mit offenen Drohungen an die Adresse Deutschlands, dem er in sattsam bekannter Weise aggressive Absichten auf das Sowjetgebiet unterschob.

*

Der rote Kreuzer „Cervantes" doch torpediert!

Der Flottensachverständige der Londoner „Morningpost" schreibt, daß der Kommandant des britischen Zerstörers „Glowworn" den angeblich torpedierten spanischen Kreuzer „Miguel de Cervantes" besichtigt habe. Er habe dabei feststellen können, daß die Beschädigungen des Kreuzers tatsächlich von einem Torpedo stammen. Man habe Teile dieses Torpedos gefunden. Aus dem Kaliber des Torpedos habe sich einwandfrei ergeben, daß es nur von einem spanischen Unterseeboot der B-Klasse stammen könne, da nur diese Unterseeboote über Torpedos von diesem Kaliber verfügen.

Dr. Göbbels:

„Der Führer ist der geistige Erwecker Europas!"

In Ludwigshafen fand eine nationalsozialistische Massenkundgebung statt, auf der der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Göbbels, das Wort ergriff. Der Minister schilderte zunächst den überwältigenden Umfang des nationalen Wunders, das sich in den vier Jahren einer rastlosen Wiederaufbauarbeit auf allen Gebieten vollzogen hat, eines Wunders, das nur geschehen konnte, weil ein gesittetes, fleißiges, idealistisches und opferbereites Volk in wahrer Demokratie einig hinter seinem Führer stand und entschlossen war, den von ihm gestellten Zielen mit ganzer Kraft zu dienen.

„Es gibt wohl", so fuhr der Minister in seinen Ausführungen fort, „in der ganzen Welt keine Regierung, die wie die unsere in einer so innigen Beziehung zum Volke steht. Mögen andere Völker über größere Reichtümer verfügen als wir — ein glücklicheres Volk als das deutsche gibt es wohl kaum auf der Erde. Deutschland ist heute in Europa das Land ohne Krise!" Was einst als Ziel aufgestellt worden sei, die Not- und Brotgemeinschaft des ganzen Volkes, das sei heute die schönste Wirklichkeit. Vor allem aber verfüge Deutschland heute wieder über eine starke Wehrmacht, die ihm die Möglichkeit gebe, sich gegen alle Angriffe und Demütigungen zur Wehr zu setzen.

In diesem Zusammenhang kam Dr. Göbbels auf die außenpolitischen Erfolge des Führers zu sprechen. Er betonte mit besonderem Nachdruck, daß Deutschland wie mit allen Völkern, so auch mit Frankreich in Frieden leben wolle, und erklärte dazu:

Ein neuer Krieg wäre das größte Unglück für ganz Europa,

und selbst der Gewinner dieses Krieges würde nicht soviel dabei gewinnen, wie er daran zu verlieren hätte. Wir wären mehr als kurzsichtig, wollten wir wünschen, daß Frankreich bolschewistisch regiert werde. Wenn Frankreich ehrlich will, wird es leicht sein, zu einem befriedigenden Verhältnis mit Deutschland zu gelangen."

Der Minister kam anschließend auf das Abkommen mit Japan zu sprechen und stellte unter stürmischem Beifall fest, daß sich zwei Großmächte hier erstmalig zusammengeschlossen haben, um die akute Gefahr des internationalen Bolschewismus von ihren Völkern abzuwehren. „Wir dulden es nicht", rief der Minister nach dieser Erklärung aus, daß der Bolschewismus sein frevelhaftes Spiel mit Europa treibt. Mit tiefem Mitgefühl und großem Schmerz sieht heute das deutsche Volk auf die spanische Nation. Wenn wir die Welt davor warnen, in anderen Ländern ähnliche Bolschewisierungsversuche zu dulden, so handeln wir damit im wohlverstandenen Interesse aller Kulturvölker."

Unter tosendem Jubel stellte Dr. Göbbels fest: „Der Führer ist heute nicht nur der Führer der deutschen Nation, sondern der geistige Erwecker Europas. Ihm wird einmal in hundert Jahren das Zeugnis ausgestellt werden müssen, daß er in einer Zeit tiefsten Verfalls die Fahne eines neuen Ideals in die Hand genommen und einem erwachenden Europa vorangetragen hat. Vierzehn Jahre lang haben wir gerufen „Deutschland erwache!" Man hat uns damals ausgelacht und verhöhnt, aber Deutschland ist erwacht. Wenn wir heute unseren Warnruf an die zivilisierten Nationen richten, so bedeutet das „Europa erwache!"

Eine Erklärung der Japanischen Regierung.

Anläßlich der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens hat die Japanische Regierung am Mittwoch eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt, daß seit der Errichtung der Kommunistischen Internationale, die mit ihrem Hauptquartier in Moskau die Vernichtung der nationalen und sozialen Struktur jedes Landes zum Ziele habe, die Komintern entsprechend ihren Grundsätzen der Weltrevolution Aktionen ausgelöst habe, die in hohem Maße den Weltfrieden bedrohten.

Auf dem 7. Kominternkongreß sei die Bildung einer Einheitsfront zur Bekämpfung des Faszismus und Imperialismus beschlossen worden, die sich hauptsächlich gegen Japan, Deutschland und Polen richte. Das ganze gelte hinsichtlich der Unterstützung kommunistischer Armeen in China zum Kampfe gegen Japan. Ein Blick auf die Ereignisse in Spanien genüge, um jedermann von der außerordentlichen Bedeutung und von dem fluchwürdigen Einfluß der Komintern auf das Wohlbefinden der Völker und auf den Frieden der Welt zu überzeugen. Insbesondere sollten diejenigen Länder, die während des Kominternkongresses bei der Sowjetregierung gegen die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale Protest einlegten, die schädliche Wirkung dieser Organisation kennen.

Wie China den Verwüstungen der kommunistischen Armeen ausgesetzt sei, so litt die äußere Mongolei unter dem Treiben der Komintern. In Mandschukuo habe die Komintern Räuberbanden für ihre Zwecke dienstbar zu machen versucht. In Japan, wo die extreme Linke nach den mandschurischen Ereignissen zeitweise Kraft einbüßte, habe sich nach dem 7. Kongreß der Komintern die Energie der kommunistischen Bewegung wieder gesteigert.

Die Japanische Regierung habe zwar schon immer eine eindeutige Politik gegen die Komintern geführt. Angesichts der wachsenden Gefahr aber sehe sich Japan nunmehr gezwungen, im Interesse der Gewährleistung seiner Sicherheit und der Aufrechterhaltung des Friedens in Ostasien

schärfere Notwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Da die Organisation und die Tätigkeit der Komintern internationalen Charakter trugen, müsse jede Gegenmaßnahme in internationaler Zusammenarbeit getroffen werden. Deutschland sei seit 1933 scharf gegen den Kommunismus vorgegangen. Japan und Deutschland sehen sich der Komintern gegenüber in ähnlicher Lage.

Die Japanische Regierung habe sich daher veranlaßt gesehen, zum Abschluß einer Vereinbarung zu schreiten, die den ersten Schritt in der Verteidigung gegen den Kommunismus darstelle. Die Vereinbarung habe die gemeinsame Verteidigung gegen die zersetzenden Maßnahmen der Komintern zum Inhalt und sehe den Austausch von Informationen über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale vor. Zweck des Abkommens sei die Beratung und die Durchführung von Abwehrmaßnahmen mit eventuellem Einschluß weiterer Mächte.

Die Japanische Regierung weist abschließend auf das Zusatzprotokoll zum Abkommen hin und gibt dann weiter ihrem Wunsche Ausdruck, daß sich möglichst viele Staaten den Abwehrmaßnahmen gegen die Gefahr der Komintern anschließen mögen. Sie betont zum Schluß ausdrücklich, daß neben diesem Abkommen Vereinbarungen anderer Art nicht bestehen, daß Japan nicht die Absicht habe, irgendeinen besonderen internationalen Block zu bilden und daß sich die Vereinbarung gegen kein drittes Land richte.

Botschafter von Moltke bei Marschall Śmigły-Rydz.

Marschall Śmigły-Rydz empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter von Moltke zu einer Besprechung, über deren Inhalt nichts verlautet. Dazu bemerkt die polnische Presse, daß es der erste Besuch sei, den ein Botschafter dem neuen Marschall abgestattet habe.

Deutsche Amtsgebäude in Madrid beschlagnahmt

Einer Meldung der in Madrid erscheinenden Zeitung „Sindicalista" zufolge, die der rote Madrider Sender wiedergibt, haben sich die dortigen bolschewistischen Machthaber eine unerhörte Verletzung der Exterritorialrechte der Deutschen Botschaft geleistet.

Das Blatt schreibt von einer **„genauen Durchsuchung" der Deutschen Botschaft**, wobei angeblich „wertvolles Material" beschlagnahmt worden sei. Es liegt auf der Hand, daß mit dieser Darstellung eine nur als Einbruch zu wertende Tat als sogenannte Amtshandlung der Rotgardisten bemäntelt werden soll.

Mit der Begründung, daß „die Spanische Republik ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe", wurden die Gebäude der deutschen Schule und des Deutschen Konsulats in Cartagena widerrechtlich mit Beschlag belegt. Das Schulgebäude wird als Quartier für rote Milizen, das Konsulat als Sitz einer roten Kommission benutzt werden.

Auch die Italienische Botschaft geplündert.

Das frühere Italienische Botschaftsgebäude in Madrid, das bereits seit einigen Monaten wegen Verlegung des Botschaftssitzes nach Alicante geschlossen worden war, ist, wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, nach der Anerkennung der Regierung des Generals Franco von den roten Terrorbanden geplündert worden.

In zuständigen römischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der exterritoriale Charakter der diplomatischen und Konsulargebäude selbst von den Abessiniern gegenüber dem Italienischen Konsulat in Dessie, Gondar und Harrar geachtet worden ist, und daß die Plünderung der Italienischen Botschaft in Madrid nur ein neuer Beweis für die in der spanischen Hauptstadt herrschende Anarchie sei.

Kampf um den Madrider Königspalast.

Talavera de la Reina, 25. November. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nach glaubwürdigen Berichten eines aus Madrid zurückgekehrten Offiziers der Regulares haben die nationalen Truppen nach der Einnahme des sogenannten Mustergefängnisses sämtliche Häuserblocks der Valle Princesa erobert und sich bis zur Plaza Espana und zur Plaza Oriente durchgekämpft. Der Hauptkampf ist nunmehr um den von den Bolschewisten in eine Festung verwandelten Königspalast entbrannt.

Albanien erkennt Franco-Regierung an.

Die Albanische Regierung hat die Spanische Nationalregierung in Burgos anerkannt. Diese Anerkennung ist, wie erklärt wird, eine natürliche Folge der antikommunistischen Politik, die von der Albanischen Regierung verfolgt wird.

Riesenbrand in Lodz verursacht 3 Millionen Schaden.

Am Donnerstag um 15 Uhr brach in dem vierstöckigen Fabrikgebäude, das den Dobranickischen Erben in der Ziegelstraße gehört, ein Feuer aus. Der Brand, der im vierten Stock entstanden war, erfaßte sehr bald auch die anderen Stockwerke. 16 Löschzüge erschienen an der Brandstelle, die sich aber nur mit dem Schutz der benachbarten Gebäude, unter denen sich das Lodzer Bezirksgericht befindet, befassen mußten. Das Fabrikgebäude mit seinen Magazinen und Maschinenräumen wurde vollkommen vernichtet. Die 700 Arbeiter, die in der Fabrik beschäftigt waren, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Einer der Feuerwehrleute hat bei dem Brande schwere Verletzungen erlitten. Die Ursache des Feuers, das einen Schaden von drei Millionen Zloty angerichtet hat, ist noch nicht festgestellt.

Zwei Tote bei einem Raubüberfall.

In dem Dorfe Watowice bei Garwolin überfielen drei bewaffnete Banditen das Haus des Bauern Teller. Sie schossen Teller und seinen 19jährigen Sohn nieder und verletzten durch weitere Schüsse die Frau Tellers und zwei jüngere Kinder, worauf sie, ohne etwas geraubt zu haben, die Flucht ergriffen. Sowohl Teller als auch sein Sohn erlagen den schweren Schußverletzungen.

Einweihung der Drahtseilbahn in Zakopane.

Erst in diesen Tagen fand die feierliche Einweihung der Drahtseilbahn auf der Kasprowy Wierch statt, die bekanntlich behelfsmäßig schon im vorigen Winter in Betrieb genommen worden war, jetzt aber vollständig fertiggestellt ist. Unter den Ehrengästen befanden sich der Verkehrsminister Oberst Ulrych und sein Staatssekretär Bobkowski, der eigentliche Anreger dieses Bahnbaus, ferner der Handelsminister und andere Regierungsvertreter, sowie ein Vertreter der Deutschen Reichsbahn und der Vizepräsident des Danziger Senats Huth. Es waren große Schneeschuhwettläufe anschließend an die Fahrt zur Höhe in Aussicht genommen, die aber wegen dichten Nebels aufgegeben werden mußten. Unter den Festrednern sprachen auch der reichsdeutsche und der Danziger Gast ihre Glückwünsche aus, die sie mit der Hoffnung verbanden, recht vielen Landsleuten die Benutzung dieser schönen neuen Einrichtung erschließen zu können. Im Anschluß an die Feier wurde übrigens der Plan des Neubaus eines modernen Hotels an der Ausgangsstation Kuznice gefaßt, für den die Anwesenden sofort einen Betrag von über 100 000 Zloty als Gründungskapital zeichneten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. November.

Meist bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bedecktes bis stark bewölkes Wetter mit Niederschlägen zum Teil als Schnee an.

Der heimliche König.

Text: Matth. 21, 1—9. Lied Nr. 1 „Macht hoch die Tür".

Der Her kommt! so klang das alte Kirchenjahr im Blick auf die Stunde aus, da der Bräutigam kommen wird, seine Brautgemeinde heimzuholen. Der Herr kommt! so nimmt das neue Kirchenjahr diesen Klang auf, um ihn durch die Adventswochen hindurch als Grundton klingen zu lassen. Der Herr kommt! so jubelten die Menschen in den Straßen Jerusalems, als Jesus seinen Einzug hielt, denn so hatten es die Propheten verkündigt: Siehe, dein König kommt zu dir! Im Reiche Gottes ist immer Advent. Ursprünglich sind auch unsere Adventswochen ausgerichtet gewesen auf den Tag der letzten Wiederkunft des Herrn und erst deutsche Volkssitte hat sie zu einer lieblichen Rüstzeit auf Weihnachten gemacht und auf das Kommen des Herrn in Fleisch die Augen und Herzen gelenkt. Aber beides gehört ja zusammen. Der erste Schritte auf dem Gottessohnes ins Fleisch ist nur der erste Schritt auf dem Wege zu seinem letzten Kommen am jüngsten Tage. Und sein letzter Advent ist nur der Abschluß seines beständigen mit seinem Kommen ins Fleisch begonnenen Kommens. Denn was ist der Sinn aller heiligen Geschichte? Sie ist die Geschichte eines Königs, der kommt, sein Reich einzunehmen. So zog Jesus damals nicht ein in Jerusalem als ein heimlicher König, so war er durch die Welt gegangen verkannt und sehr gering und dennoch ein König. Und wir dürfen gewiß sein, auch durch unsere Tage schreitet der Herr, ungesehen und unerkannt von der Welt, in Gericht und Gnade sein Reich zu bauen und der Vollendung entgegen zu führen. Uns aber bleibt das die höchste Aufgabe unseres Lebens zuerst zu trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, d. h.: mit allem Ernst danach zu ringen, daß Jesus Christus auch unseres Lebens alleiniger Herr werde, dem wir gehören und dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser Leben lang. Und wenn sich auch heute die Welt gegen ihn weithin empört . . . Er ist dennoch ein König! Er kommt, es kommt ein König, dem wahrlich alle Feinde auf Erden viel zu wenig zum Widerstand sind.

D. Blau-Posen.

Kreisstarost Suski.

führte in den letzten Tagen eine weitere Visitation von Gemeindeämtern im hiesigen Kreise und zwar in Slesin und in Neuheim (Dąbrowka Nowa) durch. In Slesin wurde bei dieser Gelegenheit die Frage des Straßenpflasters in Gorzyn nach Slesin besprochen, ferner der Bau eines neuen befestigten Weges von Lochowo nach Josephinen (Występ). Der Bau dieser beiden Wege wird noch in diesem Jahre begonnen, wobei das Baumaterial das Gut Potulice und die an den Weg angrenzenden Dörfer liefern werden, während die Arbeitskosten aus Krediten vom Komitee zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit gedeckt werden sollen. Dabei wird der Grundsatz aufrecht erhalten, daß die gesamten in der Gemeinde zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit gesammelten Beträge auch in den Grenzen dieser Gemeinde verwandt werden. Starost Suski besichtigte sodann das neu errichtete Gemeindehaus und das Spritzenhaus.

In Neuheim (Dąbrowka Nowa) wurde in der Sitzung des Gemeinderats eine Reihe von lokalen Fragen zur Sprache gebracht und zwar u. a. die Zusammenarbeit mit der Versuchsstation in Mocheln mit der örtlichen Bevölkerung.

Achtung, Kindergärtnerinnen!

Der Minister für Religionsbekenntnisse und öffentliches Bildungswesen hat mit Rundschreiben vom 24. November 1936 verfügt, daß die nichtqualifizierten Kindergärtnerinnen, die vor dem 30. Oktober 1933 mindestens zwei Jahre tätig waren, die Prüfung zwecks Erlangung der Qualifikation im Laufe des Jahres 1937 ablegen können, wenn sie sich bis zum 31. Dezember 1936 zur Prüfung melden.

Die Schulinspektorate sind angewiesen, den interessierten Personen die erschöpfendsten Auskünfte und Hinweise zu erteilen.

§ **Viktor von Winterfeld im Warschauer Sender.** Der junge Bromberger Geigen-Virtuose Viktor von Winterfeld wird am kommenden Sonntag, dem 29. d. M., um 21.30 Uhr im Warschauer Sender ein Geigen-Konzert geben, das von sämtlichen polnischen Radiostationen übernommen wird.

§ **Das Weihnachtsfest naht — Christbäume werden gestohlen.** In der Nacht zum Mittwoch wurden in der Oberförsterei Potulice, Kreis Bromberg, nicht weniger als 94 Christbäume gefällt und abgefahren. Die Täter sind unbekannt.

§ **Verhafteter Betrüger.** Im Zusammenhang mit dem Betruge, dem in der Feuergasse (Ślusarska) ein Landwirt zum Opfer fiel, wobei er 150 Złoty einbüßte, konnte die Polizei drei Personen verhaften die an dem Betruge beteiligt waren.

§ **Die hiesige Starostei-Behörde** macht alle Vereine auf die Pflicht aufmerksam, die Ordnungsbestimmungen bei Begrüßungen auf den Bahnsteigen einzuhalten. Bei derartigen größeren Empfängen von Schwester-Vereinen und Delegationen muß vorher eine Genehmigung der Eisenbahn-Behörde eingeholt und es müssen entsprechende Passierscheine angefordert werden.

§ **Vermißt** wird seit 14 Tagen die 12jährige Schülerin Marta Zawińska, Segelstraße (Żeglarska) 22. Das Mädchen, das um 12 Uhr mittags die Schule verlassen hatte, ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Es war mit einem schwarzen Kleid, schwarzer Schürze und blauer Mütze bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten werden an die nächste Polizeistelle gebeten.

§ **Gefaßte Ladendiebe.** Im Warenhaus von Bracia Mateccy erschienen ein Mann und eine Frau, die Herrenhüte kaufen wollten. Obwohl es sich um einfach gekleidete Leute handelte, baten sie, ihnen die teuersten Velourhüte zu zeigen. Die angeblichen Käufer konnten aber nichts Rechtes finden. Immer wieder wurde die Verkäuferin gebeten, neue Hüte aus den Regalen zu holen. Der aufmerksamen Bedienung entging es aber nicht, daß plötzlich ein Stoß Hüte unter den Kleidern der Frau verschwunden war. Bei einer Revision wurden tatsächlich Velourhüte im Werte von 90 Złoty hervorgeholt. Das Paar wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **In einer schweren Gasvergiftung** gefunden wurde heute morgen die Prinzenstraße (Łokietka) 42 wohnhafte 58jährige Marie Berendt. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, die für die Überführung der Verunglückten in das Städtische Krankenhaus Sorge trug. — Im Hause Oranienstraße (Brzozowa) 27 wurde am Donnerstag abend das 18jährige Dienstmädchen Stanisława Osińska ebenfalls mit einer Gasvergiftung aufgefunden. Sie wurde in das St. Florianstift eingeliefert. Eine Untersuchung beider Fälle ist eingeleitet.

§ **Ein ehrlicher Laufbursche.** Der 16jährige Laufbursche Georg Janz hatte von einem hiesigen Postamt 20 Złoty abzuheben. Durch ein Versehen zahlte ihm jedoch der Beamte statt des gewünschten Betrages 80 Złoty aus. Als der Laufbursche in dem Bureau der Firma, in dem er tätig ist, den Irrtum feststellte, eilte er sofort auf das Postamt zurück und lieferte den zuviel ausgezahlten Betrag ab.

§ **Wegen Schwarzfahrt verhaftet** wurde der Händler Josef Gruba aus Warschau, der ohne Fahrkarte nach Warschau reisen wollte. Seine Reise wurde jedoch in Bromberg unterbrochen, und Gruba wurde dem Schnellrichter zur Verfügung gestellt.

Mord und Selbstmord infolge Liebeskummer.

Eine Liebestragödie spielte sich in Paterek bei Nakel am Donnerstag früh ab. Als der Landwirt Wegner mit seiner Frau das Haus verlassen hatte, um sich zur Arbeit zu begeben, blieb die 23jährige Tochter Czesława allein zurück, die noch im Bett lag. Plötzlich öffnete sich die unverschlossene Wohnungstür und in das Zimmer der Tochter trat der gleichfalls 23jährige Jan Pietruszak, der vor einigen Tagen um die Hand der Tochter angehalten hatte. Die Tochter hatte jedoch abgelehnt, eine Eheverbindung mit ihm einzugehen. Nach einer kurzen Unterredung zog Pietruszak plötzlich einen Revolver und gab drei Schüsse auf Czesława Wegner ab, durch die das Mädchen am Kopf und an den Händen schwer verletzt wurde. Eine vierte Kugel feuerte der Täter dann gegen sich selbst ab. In schwerverletztem Zustande wurden beide in das Nakeler Krankenhaus eingeliefert.

□ **Crone** (Koronowo), 26. November. Kürzlich wurde dem Landwirt Willy Nitz in Althof (Stary-Dwór) eine Uhr mit goldener Kette gestohlen. — In der Nacht zum 25. d. M. drangen Einbrecher bei dem Kaufmann Otto Jortzick hierselbst durch ein Fenster in den Keller und von dort ins Kontor. Den Dieben fielen für etwa 2000 Złoty Tabak- und Kolonialwaren in die Hände.

k **Czarnikau** (Czarnków), 26. November. Der Kolonist Gustav Buschke in Romanshof feiert am Sonnabend dieser Woche seinen 98. Geburtstag. Guten Humor hat er bis in sein hohes Alter bewahrt, obwohl der Hochbetagte in den denkbar bescheidensten Verhältnissen lebt. Gustav Buschke wurde am 28. November 1846 in Radolin an der Netze als armer Leute Sohn geboren. Er bewahrte dem Netzebruch die Heimattreue und arbeitete ein ganzes Menschenalter hindurch als Schiffer, bei der Netzeregulierung, beim Schleusenbau und als deutscher Kolonist. Als der Weltkrieg hereinbrach, schickte er sieben Söhne, zwei Schwiegersöhne und einen Enkel in den Kampf um die Heimat. Zwei Söhne kehrten nicht mehr heim, sie fielen vor dem Feinde. 1917 starb seine Lebenskameradin im Alter von 73 Jahren. Zu seinem 98. Geburtstage bringen ihm 42 Enkelkinder und 22 Urenkel ihre Glückwünsche dar.

z **Inowrocław**, 26. November. Während der Beschalung des Daches einer Scheune auf dem Gehöft des Besitzers Groblewski stürzte infolge der Glätte der 36jährige Zimmermann Stefan Stefański aus einer Höhe von 4 Metern herunter, wodurch er schwere Verletzungen und einen rechten komplizierten Oberarmbruch erlitt, so daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Eine Arbeiterin von hier unternahm einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank, weil ihr die Mutter über mehrere Vergehen Vorwürfe machte. Nachdem ihr im Krankenhause der Magen ausgepumpt wurde, wurde sie wieder nach Hause entlassen.

Bei dem Besitzer Hermann Flegel in Tuczno versuchten Diebe in den Schweinestall einzudringen, wurden aber durch das scharfe Hundegebell verjagt. Anscheinend dieselben Täter entwendeten dann bei dem Nachbar Schulz zwölf Enten und einige Hühner.

z **Pakosch**, 26. November. Nach langwierigen Ermittlungen machte die Polizei die Täter ausfindig, die vor einiger Zeit einen Einbruchsdiebstahl in die Kolonialwarenhandlung Pujan verübt hatten; es sind dies die Einwohner Fr. Pratnicki und St. Wesołowski von Pakosch. Die Festnahme der Diebe erfolgte in Thorn, wo die Beute durch Vermittlung zweier Hehler verkauft werden sollte.

ஃ **Posen** (Poznań), 26. November. Die wiederholt wegen Kirchendiebstahls vorbestrafte 39jährige Genofewa Gerlich verübte in der Franziskanerkirche einen neuen Diebstahl, indem sie der Frau von Hutten-Czapski eine Handtasche mit Schmucksachen entwendete. Die fingerfertige Diebin wurde festgenommen.

Pudewitz (Pobiedziska), den 26. November. Eingebrochen wurde in der vergangenen Nacht in den Schweinestall des Landwirts Gube in Latalice, zwei fette Schweine im Gewicht von je 2,50 Zentnern wurden gestohlen. — Ein vier Zentner schwerer Eber wurde auf dem Vorwerk Wincentowo entwendet. — Der Witwe Kröning in Fichtenwalde (Prominko), wurden 70 Hühner, 12 Puten und zehn fette Gänse gestohlen.

50jähriges Bestehen der Diakonissenstation Czarnikau.

In diesem Jahre feiert das deutsche evangelische Diakonissenwerk, das in Kaiserswerth am Rhein als Erneuerung des altchristlichen Diakonissenamtes begründet wurde, sein hundertjähriges Bestehen. Unser Posener Diakonissenhaus, aus der gleichen Wurzel entsprossen, blickt auf siebzig Jahre zurück. Im gleichen Jahre darf die Czarnikauer Diakonissenstation ihr 50. Jahresfest feiern. Zwar entfaltete der damalige „Vaterländische Frauenverein" seine segensreiche Wirksamkeit in unserm Kreise schon seit 1868. Aber erst achtzehn Jahre später gelang es ihm, unter der Leitung von Frau Landrat von Boddin, in der Kreisstadt eine Diakonissenstation zu begründen. Diakonissenstationen mit Gemeindepflege gab es in jener Zeit in der damaligen Provinz Posen nur an folgenden Orten: Bauschwitz bei Meseritz, Birnbaum, Bromberg, Fraustadt, Kolmar, Lissa, Meseritz, Obornik, Ostrowo, Posen-St. Pauli und Schneidemühl. Die Station Birnbaum ist übrigens auch 1886 begründet worden, nur wenige Monate vor Czarnikau.

Am 23. oder 24. November 1886 zogen die beiden aus der Posener Mutterstation entsandten Schwestern in die neue Station in Czarnikau ein, zunächst in eine Mietswohnung. Es waren dies Schwester Hulda Gahl, die schon entschlafen ist, und Schwester Gertrud Haase. Mit diesen und den jetzt hier ansässigen Schwestern haben auf dieser Station im Ganzen 36 verschiedene Schwestern gearbeitet. Zu den Kosten der Station trug auch die Stadt Czarnikau bei, zum größten Teil aber der Kreis aus seinem Kommunalfonds. Die Diakonissen halfen 1890 bei der Bekämpfung einer großen Scharlach- und Diphtheritisseuche: in Kruschewo wurden gegen 100, in Karolina bei Stieglitz 30 Kinder von ihnen gepflegt. Ende des Jahres 1908 mußte eine der hiesigen Diakonissen zur Hilfe bei Typhus nach Schönlanke entsandt werden. Nachdem die Station ins Leben gerufen war, wuchs von Jahr zu Jahr die Zahl der betreuten Kranken. Im Jahre 1887 gab es 160 (offenbar nur in der Stadtgemeinde), 1893 beispielsweise schon 496 Kranke zu pflegen. Die Kleinkinderschule wurde 1887 begründet, ebenfalls im November. 1890 kam eine Strick- und Flickschule dazu. Drei weitere Jahre zogen die Schwestern in das stattliche Eigenheim, das an der Filehnerstraße gegenüber von Lachmanns Hotel erbaut worden war. Die damalige tatkräftige Leiterin des Frauenvereins und somit Erbauerin des Heims war Frau Landrat Clara von Bethe. Auch sie ruht schon längst von ihrer Arbeit aus. Es sei noch zu bemerken, daß Bauplatz und Gartenraum der Stadt zu verdanken waren. Am 6. Oktober 1893 konnte Pfarrer Falkenhahn das neue Haus einweihen. Er tat es, indem er Gott bat, es eine Stätte des Friedens und der Liebe werden zu lassen.

Im Jahre 1903 wurde in enger Verbindung mit der Station der evangelische Jungfrauenverein gegründet, der Vorgänger des heutigen evangelischen Jungmädchenvereins. Im Mai 1907 wurde in den Sommermonaten eine Milchstation in dem Heim eröffnet, hauptsächlich zur Verpflegung armer Säuglinge. Der Erfolg machte sich bald bemerkbar: die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge nahm ab, die Zahl der Mütter, welche die Milchküche benutzten, wuchs.

Am 29. November 1911 konnte der Vereinsvorstand das 25jährige Bestehen der Diakonissenstation mit Lob und Dank begehen. Der Weltkrieg hinterließ auch in der Arbeit der Czarnikauer Diakonissen seine Spuren. Zunächst mußte — am 3. August 1914 — die Säuglingspflege abgebrochen werden. Dafür wurde eine „Krippe" betrieben, die sich der Kinder der Feldgrauen annahm. 1915 konnte eine Milchküche und 1916 auch ein Mittagstisch für 15 arme Alte eröffnet werden.

Nach dem Kriege folgten schwere Zeiten. Besonders schmerzlich war die Liquidation des Schwesternheims, die den Umzug der Diakonissen in das zweite evangelische Pfarrhaus — neben der Kirche — im Gefolge hatte. Nachdem zunächst jahrelang nur eine Schwester hier hatte Dienst tun können — schon im Kriege war für die Gemeindepflege zeitweise nur eine Diakonisse da — konnte die Arbeit seit März 1931 wieder von zwei Diakonissen betrieben werden.

Es spricht für dieses Werk und für sich, daß unsere Diakonissen in Stadt und Land, bei arm und reich, auch in den Häusern Andersgläubiger geachtet und geschätzt sind. Haben sie doch ihren Dienst von jeher nicht nur an den Gliedern der evangelischen Gemeinde ausgeübt, sondern auch darüber hinaus bei allen Bürgern, wo sie gerufen wurden, und sie gingen hilfsbereit und gern, wenn man sie rief.

Wasserstand der Weichsel vom 27. November 1936.

Krakau — 2,74 (— 2,62). Zawichost + 1,71 (+ 1,88). Warschau + 1,73 (+ 2,02). Płock + 1,59 (+ 1,54). Thorn + 2,04 (+ 1,65) Fordon + 1,91 (+ 1,57). Culm + 1,58 (+ 1,50). Graudenz + 1,90 + 1,67). Kurzebrak + 1,93 (+ 1,78). Piekel + 1,34 (+ 1,20). Dirschau + 1,38 (+ 1,28). Einlage + 2,40 (+ 2,40). Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
7565

KIEWE Sp. z o. o. Grudziądz, Prez. Mościckiego (Stara) 4-6 Telef. 2043

GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF

8074

PREISWERTE ANGEBOTE FÜR FEST-GESCHENKE IN ALLEN ABTEILUNGEN.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Galow für die trostreichen Worte, unsern

tiefempfundenen Dank.

Ernst Knospe und Kinder.

Gajewo, den 25. November 1936. 8063

Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahre, unseren lieben Blinden

eine Weihnachtsfreude

zu bereiten? Bei Euch, all Ihr Sehenden, klopfen wir bittend an. Spenden nehmen entgegen: 8005

Pastor Steffani,
Postscheckkonto Innere Mission,
Poznan Nr. 208 390.
Schwester Augusta Schönberg,
Poznań, Patr. Jackowskiego 23.

Empfehle
Filz-Trauerhüte
in großer Auswahl
Fr. Porożyńska, Farna 4.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6. 3162

Kirchenzettel.

Sonntag, den 29. November 1936 (1. Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag abends 8 Uhr 1. Advents-Andacht im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Frauenhilfe erst am 8. Dez. Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½4 Uhr Jugendbundstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½4 Uhr Adventsfeier für Frauen und Mädchen: Lichtbildervortrag von Frau Loerner über Orientblindenmission. Freitag abends 7 Uhr Singen.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Einführung der Aeltesten und Gemeinde-Vertreter*, um ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, abends ½8 Uhr Kirchenchor.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Staffehl, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe.

Prinzenthal. Donnerstag abends 7 Uhr Adventsandacht. Freitag nachm. 4 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vormittags 9½ Uhr Predigtgottesdienst*. Donnerstag abends 8 Uhr Advendsgottesdienst, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Baumgart, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Adventsfeier, Pr. Durdel. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachm. 5 Uhr Adventsfeier für Alle, Pred. Gnauk, abends 7½ Uhr Jugend-Adventsfeier. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., Wesolowski.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Montag nachm. ½3 Uhr Adventsandacht.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Advents-Andacht. Donnerstag 3 Uhr nachm. Frauenstunde. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Gorsin. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch abends ½7 Uhr Adventsandacht, danach Singstunde.

Otterane-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Heirat

Für Einheirat in alteingef., gutgehd. Klempnerei (größ. St. Polens) wird intellig. **Fachmann** Bau u. Galant., m. Barverm. ges. Zuschr. u. „W.K.40" bef. **Tow. Reklamy Międzyn., Katowice,** Rynek 11. 8021

Gebildeter, strebsamer **Landwirt**, evgl., 29 J. alt, gute Erscheinung, wünscht baldige

Einheirat

i. größ. Landwirtschaft. Barvermög. 10000 Zł. Bildoffert. unt. J 3660 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Jung., evgl. **Kaufmann,** in guter Position, sucht ein jung. Mädchen mit Herzensbildung zwecks

baldiger Heirat

kenn. zu lernen. Verm. erwünscht. Zuschr. mit Bild, das zurückgef. w., unter H 3649 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Witwe, 52 Jahre alt, evgl., mit 100 Morgen, sucht

Lebensgefährten

mit entsprech. Vermög. Offert. unt. B 3635 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3636
Danek, Dworcowa 66.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-62
7115

Maschinen-Strickerei **Bauer** empfiehlt sich 3637
Sw. Trójcy Nr. 35, Laden.

Nett. Kinderwagen für Besuch. a. Deutschl. für einige Woch. z. leih. ges. Ang. a. A.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 8067

Stoffe

für Damen und Herrenbekleidung
reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 7295
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Lehrling
für Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Januar 1937 gesucht. Beider Sprachen mächtig. Off. u. D 7973 a. d. Gst. d. Z.

Suche zu sof. od. 1. 12.
ledigen Melker
für ca. 20 Kühe und Jungvieh. 7994
H. Prietz, Słup,
pow. Grudziądz.

Suche 8056
2 Pferdeknechte
von sogleich. **Schulz, Zielnowo, pt. Wiewiórki**

Jüngere
Kontoristin
von sofort fürs Land gesucht. Deutsch und Polnisch Beding. Off. u. J 7995 a. d. Gst. d. Zt.

Erzieherin
deutsch-poln., musikal., zu drei Kindern gesucht. Offerten unter M 3668 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
mit Brennerlaubnis, firm im Fach, **sucht Stellung** vom 1. 1. 37 f. d. Kampagne 1936/37. Gute Zeugnisse. Gefl. Angebote an 3630
J. Szulczyński, Lubań,
p-ta. Nowy Barkoczyn,
pow. Kościerzyna.

Elektriker
vertr. mit sämtl. Installationen f. Schwach- u. Starkstrom, sowie mit Batteriewartung, da mehrere Jahr. Elektrizitätszentrale mit 3 Zyl. 4 Takt.-Dieselmot. geführt, **sucht Stellung** vom 1. 1. 37 od. später. Uebernehme auch kleine Klempner-, Feinmech.- u. Schlosserarbeit. Auf Wunsch Lebenslauf m Zeugnisabschr. Gfl. Off. erbittet **E. Gebhardt, Błędowo,** p. Wiewiórki, pow. Chełmno 3634

Suche für meinen Gesellen, der im Juni d. J. seine Lehrzeit beend. hat, für sof. od. später Stellung. Derselb. besitzt auch Kenntn. in Feinbäckerei. **H. Woytschek,** Bäckermstr., **Solec Kuj.,** p. Bydgoszcz. 3680

Kuhfütterer und Melker
mit 3 Hofgängern (1 Schäfergehi f.), evang., sucht zum 1. April 1937 **Deputat-Stellung.** Gfl. Offerten unter C 7966 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Pens. Eisenbahnbeamt. sucht **Hausverwalterstelle**
Off. u. W 3631 a. d. G. d. Z.

Buchhalterin
sucht dauernde oder vorübergehende **Beschäftigung.** Off. unt. N 8094 a. d. Gschst. d. Z.

Besitzertochter, evangl., 27 J., in allen häuslich. Arbeiten vertraut, sehr wirtschaftlich,

sucht Stellung als Wirtin

zum 1. od. 15. Januar. Frauenl. Landwirtsch. bevorz. Angeb. u. F 7978 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein v. Lande
sucht v. 1. 1. 37 selbständ. Wirkungskreis. Off. u. F 3646 a. d. Gst. d. Z.

---

5 reinblütige 8039
Zuchthengste
belg. Schlages verkft.
Rittergut Jabłonna, p. Bojanowo-Pozn.
Tel. Bojanowo 14 u. 27.

Zu äußerst günstigen Preisen gebe ab:

Zuchtbullen,
1 Jahr alt und jünger, Vater importierter Ostfriese „Beduine".

Kühe,
frischmelkend u. hochtragend, aus meiner Hochzuchtherde m. ausgeprägtem Milchtyp, hervorragender Fettleistung und großer Ausgeglichenheit. 7976
Goertz, Gorzechówko,
p. Jabłonowo.

Jung. Wolfshund
zu kaufen ges. Preisang. unter K 3665 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Piano, kreuzsaitig, kauft geg. Barzahlg. Preisangeb. erbitt. **Drawert, Toruń**
Kaz. Jagiellończyka 8.
7920

Schlafzimmer, Eiche furn., billig. **Tischlerei, Warmińskiego 12.** 3682

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 7542

Gut erhaltene
Drehrolle
zu verkaufen. 357
Chełmińska 4, Laden.

Achtung, Landwirte!
Bevor Sie **Roßwerke, Dreschmaschinen, Reinigungsmasch., Dämpfer, Häckselmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen, Radioapparate** kaufen, verlang. Sie erst meine Preislisten. Beispielpreise! **Roßwerke,** ca. 500 kg, 4 Deichseln, 40 Touren, 295 zł, 630 kg, 42 Touren, 375 zł, 900 kg, 520 zł. **Flegeldrescher,** System Gruze, 18 Zoll, 195 zł, 24 Zoll, 230 zł. **Breitdrescher** von 350 zł an, Syst. Jaene, ganz aus Eisen, 465 zł, mit Schüttler 575 zł, **liegd. Dämpfer,** 2 Ztr. 98 zł, 3 Ztr., 110 zł, 4 Ztr., 150 zł, 6 Ztr., 185 zł, 8 Ztr., 210 zł **stehende Dämpfer,** 1 Ztr. 75 zł 1½ Ztr., 98 zł, 2 Ztr. 119 zł, 3 Ztr., 148 zł, 4 Ztr. 235 zł u. w. **Häckselmaschinen,** 9 Zoll, 4 Messer, 110 zł, **Rübenschneider,** mit 6 Trommelmessern u. Haken, 90 zł, mit konisch. Trommel, 8 Mess. 68 zł, 6 Messern, 60 zł, **Reiniger,** System Amazone, von 110 zł usw. **Fahrräder** von 89 zł an, **Nähmaschin.** v. 135 zł an. **Radioapparrate** v. 98 zł an. Ziel bis 15 Monate.
J. Rylewski 7772
Świecie n. W. Telef. 88.

Wohnungen

Wohnung
5 Zimmer, zu vermieten
Gdańska 86, W. 2. 3676

Wohnung
4—5 Zimmer, Nähe des Hauptbahnhofes zu verm. Offert. u. L 3610 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vm.
Cieszkowskiego 16, W. 2.

Gut möbl. Zimmer
Zentralheizung, Bad, zu vermieten, evtl. mit **Pension.** 3657
Jagiellońska 2, Wg. 20.

Möbliert. Zimmer
zu vermieten 3658
Chrobrego 10, Wg. 4.

2 möbl. Zimmer und Küche sofort zu verm.
20 stycznia Nr. 20, W. 2.

Gebrauchte Kisten
kauft sofort 8050
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Dworcowa 13.

Herzlich laden wir alle ein zum Besuch der

Ausstellung „Häuslicher Fleiß"

Eröffnung: Dienstag, den 1. Dezember, 16 Uhr
Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. Dezember, von 10—20 Uhr.
Dienstag und Mittwoch um 6 Uhr Vorträge über neue Wege und Ziele der Ausstellung.
Um 4½ Uhr kommt Kasperle zu unsern Kleinen.
Eintrittspreis am Eröffnungstage 45 gr, an den anderen Tagen 20 gr und Steuer. 8068
Deutscher Frauenbund.

Kleinerts Restaurant.
Sonnabend, den 28. November:
Familien-Abend
mit **Konzert** und **Tanz.** 3673
Frische Wurst, Flaki und Eisbein
wozu freundlichst einladet **der Wirt.**

Zur gefl. Kenntnis!

Nach vollständigem Umbau erfolgte

am heutigen Freitag die

Eröffnung

unseres vergrösserten Spezialgeschäfts

von Wäsche, Steppdecken, Federn und Baby-Wäscheausstattungen.

Neu eingeführt wurde eine Abteilung für Kinderkonfektion sowie eine Anprobierstube für Damen- u. Herrenwäsche.

Wir bitten die geehrte Kundschaft, uns auch weiterhin ihr volles Vertrauen schenken zu wollen. 8030

Erstes Spezial-Ausstattungs-Geschäft
J. Pilaczyński i Ska.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 14/16.

Auf alle Waren gewähren wir in der Vorweihnachtszeit 5% Rabatt.

Unamel-Kunsthonig

zum
Pfefferkuchenbacken
und als 7786
Brotaufstrich.
Unamel-Unisław

Obstbaumschnitt sowie **Weinschnitt** führe sachgemäß aus, komme a. n. außerhalb.
O. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.

Hausverwalter, evgl., erfahren, übern. noch eine **Grundstücksverwalt. Max Majewski,** Dworcowa 17, W. 10. 8065

Pelz-Mäntel, Muffs, Kinder-Pelz-Mäntel fertigt an 3667
Karl Schönke,
Generała Bema 7, W. 2.

Wäschenähen, sowie **Oberhemden usw.** wird sauber u. preiswert ausgeführt. 3576
E. König, Kujawska 64.

Kelim in Wandbehängen u. Teppichen Gdańska 54. 3568

Wasserdichte 7987
Pläne und Pferdedecken
empf. **August Florek, Jezuicka 2.** Tel. 1830.

Geldmarkt

3000 zł
auf sichere Hypothek auf ein schuldenfrei. Stadtgrundstück b. günstiger Bedingung von sofort gesucht. Off. u. T 3622 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Evangelischer
landw. Beamter
(Bauernsohn) für 400 Morgen Bauernwirtschaft ges. Es wollen sich nur bestemp ohlene Bewerb. meld., die gegebenenf. selbst m. Hand anleg., umsicht. u. fähig sind, nach gegeb. Anl. zeitw. selbst z. wirtsch. Bewerb. m. Lebenslauf Zeugnis-Abschr., Gehaltsanspr., Beding. d. poln. Sprachkenntnisse. Off. u. K 7996 a. d. G. d. Z.

Suche v. sofort tüchtig., selbständigen, evangl.
Müllergesellen
derselbe muß m. Sauggasmotor vertr. sein, auch etwas Kaution stellen können. Zuschriften zu richten an
Eduard Hannefeld,
Motormühle, 8041
poczta Rojewo,
pow. Inowrocław.

Stellengesuche

Landw.-Beamter
43 J. alt, verh., beider Landessprach. mächtig langjähr. Erfahrung, sucht, bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Angebote unt. N 3670 an d. Gschst. d. Z.

Inspektor
unverheir., anfangs 30 evgl., mit 9 jähr. Prax., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, sucht

Dauerstellung
von sof. bezw. 1. Januar 1937. Frdl. Off. u. D 3598 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung v. 1. 1. 1937 als verheirateter
1. Beamter.
45 Jahre alt kinderlos, langjähr. Zeugnisse u. beste Empfehlg. vorh. Gefl. Offert. unt. O 7724 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
25 J. alt, ev., energ., 4 J. Prax. auf intens. Wirtsch., (2 J. a. Beamt. in ungek. Stell.), d. sich verändern will, **sucht** vom 1. 1. 37 oder spät. **Stellung.** Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schr. mächt. O. u. N 3613 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn, 28 J. alt, mit gut. Zeugniss., sucht ab 1. 1. 37
Stellg. als Hof- u. Speicherverwalter
auf größ. deutsch. Gute. Angebote unter N 7882 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Fachmann
29 J. alt, vollkommen bewandert in der Fabrikation v. Schweizer-, Tilsiter-, Weich-Käse, feinster Exportbutter, der Maschinen unter Garantie bedient, bis jetzt selbständ. Spezialsorten herstellte, **sucht als Verwalter** od. erste Kraft Stellung. Gefl. Zuschrift. erbittet **J. Wolentarski, Käsefabrik Kl. Lesewitz,** Freistadt Danzig. 3355

Junger 8038
Bäckermeister
mit Feinbäck. vertraut, **sucht passende Stellung.** Off. erb. **W. Güldenast, Jabłonowo,** Pomorze.

Bäckergeselle
Konditor, 25 Jahre alt, gute Zeugnisse, sucht von sofort oder später Stellung, auch wo kein Meister vorhand. Zuschriften unter A 7963 an die Geschst. d. Ztg.

Waise, 25 J. alt, sucht vom 1. 12. 36
Dauerstellung
Landhaush. bevorzugt. Offerten unter M 3611 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, poln. Fräulein (Abitur.) sucht Stellung
als Stütze
der Hausfrau; erteilt den Kindern poln. u. russisch. Unterricht. Vergütigung: Konversat. in deutsch. Sprache. Off. u. L 3666 a. d. Gst. d. Zt.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** sucht Stellg. in Stadthaushalt zwecks Erlernung des Kochens bei bescheid. Anspr. v. sof. Gute Zeugn. **A. Gutsch,** p. Adresse O. Magdanz, **Kaluin,** p. Popowo Kość., pow. Wągrowiec
8040

An- u. Verkäufe

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. D 7418 an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Pianino 3664
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Ein Stand guterhalt. **Betten** zu verkaufen
ul. Rupienica 18. 3679

Einspänner-Rollwagen und Federhandwagen
im guten Zustande kauft 8034
Spediteur **W. Wodtke**
ul. Gdańska 76,
Telefon 3015.

Motor
8 PS., fahrb. z. Dresch., zu verkaufen bei 3663
K. Seehaver, Tonlnek, p. Wyrzysk.

30 leere Kisten
billig abzugeben 3678
Zygm. Augusta 30.
Tel. 3225.

Pachtungen

Verpachte 43 Morg. u. 17 Morg. m. Invent. 29 Morg. ohne. Geb. mass. Gut. Boden. Antwortm.
Lewandowski, Grudziądz, Chełmińska 1. 8030



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 29. November
nachm. 4 Uhr:
Auf vielseitig. Wunsch.
Zum letzten Male!
Zu kleinen Preisen!

Preciosa
Schauspiel in 4 Aufzügen nach P. A. Wolff von J. M. Henser. Musik von Carl Maria v. Weber.
Preise der Plätze von 0,25 bis 1,05 Zł.

Abends 8 Uhr:
Zum letzten Male!
Der Kampf mit dem Tatzelwurm
Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts.
Eintrittskarten wie üblich. 801
Die Bühnenleitung.

Zł 5.000.—
gegen RM. 2500.— im Austausch gesucht. Vorbehaltlich der Genehmigung der Devisenstelle. Angebote unter B. 8527 / Z. B. 128 an **AL Anzeigen A.-G., Berlin W 35.** 7986

Pommerellen.

27. November.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Wasseruhren vor Frost schützen!** Die Stadtverwaltung (Administration der Städtischen Werke) richtet an die Hauseigentümer oder deren Beauftragte die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß die städtischen Wasseruhren und -leitungen vor dem Einfrieren geschützt werden. Alle Kosten, die durch Unterlassung dieser Pflicht und dadurch erforderliche Reparaturen entstehen, fallen den dafür Verantwortlichen zur Last. *

× **Neuer Kommissar der Sozialversicherung (früher Krankenkasse) in Graudenz.** Durch Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge ist mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. Rechtsanwalt Grzywacz hierselbst zum Kommissar der Sozialversicherung in Graudenz ernannt worden. Bisher bekleidete diesen Posten Herr Wilczyński aus Warschau. *

× **Straßenunfall.** In der Culmerstraße (Chełmińska) wurde von einem mit Kartoffeln beladenen Wagen des Landwirts Wierowski aus M. Rudnik, Kreis Graudenz, ein dreijähriges Mädchen namens Czesława Siemionkowska, deren Eltern in der gleichen Straße Nr. 82 wohnhaft sind, beim Überschreiten des Fahrdammes überfahren und erheblich verletzt. In ernstem Zustande wurde die Kleine ins Krankenhaus gebracht. *

× **Der Unfall in der Schützenstraße** (M. Focha), bei dem der zehnjährige Knabe Józef Wardyc durch Überfahren verletzt wurde, war schwererer Art, als zunächst vermutet wurde. Der Junge ist nämlich infolge der davongetragenen körperlichen Beschädigungen bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der traurige Vorfall trug sich wie folgt zu: Der nun dahingeschiedene Junge saß auf einem Handwagen, den ein gleichalteriger Knabe zog. Als der mit Heu beladene Wagen angefahren kam, drehte der Handwagen zur Seite, aber wohl nicht genügend, denn das Fuhrwerk erfaßte mit einem Hinterrad den Handwagen, der umstürzte. Dabei geriet Józef W. unter die Räder des Heuwagens und wurde überfahren. Den Lenker dieses Gefährts trifft keine Schuld. *

× **Klagen über fortwährende Diebstähle,** verübt von einzelnen Bewohnern der städtischen Ansiedlung in der Nähe der PePeGe, werden von Bewohnern der Straßen des neuen Graudenzer Stadtteils laut. Es wird alles, was ihnen in die Hände fällt, von diesen Leuten weggenommen, und zwar nicht nur aus den privaten Häusern, aus den Vorgärten und von den Feldern; ja, man scheut nicht einmal davor zurück, in der Ansiedlung selbst die eigenen, doch selbst in keineswegs guter materieller Lage befindlichen Nachbarn zu bestehlen. In diesem Verhalten liege, so wird mit Recht gesagt, eine grobe Undankbarkeit gegenüber der Stadtgemeinde, die mit erheblichen Kosten den Bedürftigen ihre Häuschen und Gärtchen verschafft habe. Gewiß ist der Wunsch, der zum Schlusse geäußert wird, daß nämlich in der genannten Ansiedlung eine ständige polizeiliche Aufsicht geübt werden möchte, durchaus berechtigt. *

× **Wer ist der Besitzer?** Auf dem 2. Polizeikommissariat befindet sich ein Fahrrad, das Pawel Wilczewski, Unterthornerstraße 33a, im Graben an der Culmer Chaussee gefunden hat. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich auf dem genannten Amt melden. *

Thorn (Toruń)

Stadtverordnetensitzung

Eingeleitet wurde die letzte Stadtverordnetensitzung mit der Verlesung einer Reihe Bestätigungsschreiben des Wojewoden, worauf in acht Fällen die Zuteilung von Terrain zum Bau von Wohnhäusern an Privatpersonen beschlossen wurde. Zugestimmt wurde ferner der Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 10 000 Złoty von der Polnischen Kommunalbank für die Ausarbeitung des Ausbauplanes der Siedlungen auf dem linken Weichselufer, der kostenlosen Überlassung von 261 Metern alter Schienen für den Bau der Kapelle auf den Kosakenbergen, sowie der Vorlage betr. die Verwendung des Gebäudes der früheren Handelsschule zugunsten der Vorschule der Pfarrgemeinde St. Jakob.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Stadt fand die Vorlage betr. den Erwerb von 300 Quadratmetern Terrain von dem Kaufmann Adolf Kittler für die Verbreiterung der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) einstimmige Annahme.

Im weiteren Verlauf der Sitzung befaßte sich das Stadtparlament mit den Kommunalzuschlägen zu den staatlichen Steuern für das Jahr 1937. Hierzu wurde beschlossen, diese Zuschläge in der bisherigen Höhe zu belassen. Eine unbeträchtliche Abänderung erfuhren hingegen die sog. Hotelsteuer und die Vergnügungssteuer. Bisher betrug die Steuer von vermieteten Räumen in Hotels, möblierten Zimmern usw. zehn Prozent von dem Preis für den Raum zusammen mit Beheizung, Bedienung usw. Dieses Statut wurde dahingehend geändert, daß bei der Besteuerung das Bedienungsgeld nicht berücksichtigt wird. Bezüglich der Vergnügungssteuer, die bisher 30 Prozent betrug und auf 20 Prozent ermäßigt wurde, begründete die Stadtverwaltung ihre Vorlage damit, daß die Zirkusse Thorn nicht besuchen, weil die Steuer für Schaustellungen in unserer Stadt bedeutend höher ist als in anderen Städten. Außerdem wurde die Stadtverwaltung zur individuellen Befreiung von der Lustbarkeitssteuer bzw. zur Ermäßigung ihrer Normen ermächtigt. Schließlich wurde noch der Kommunalzuschlag zu den staatlichen Gebühren von den Akzisenpatenten vom Verkauf auf 100 Prozent ermäßigt. Dies erfolgte auf Grund eines Schreibens des Wojewoden, das besagt, daß der Sprung von 70 auf 200 Złoty zu gewaltig wäre.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Abänderung im Budget für das Jahr 1936/37 vorgenommen und an Stelle des aus dem Aufsichtsrat der Kommunal-Stadtsparkasse ausgeschiedenen Stadtverordneten Augustyniak Stadtverordneter Wolniewicz gewählt. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist von Mittwoch bis Donnerstag früh um 19 Zentimeter auf 1,84 Meter über Normal angewachsen. Die Wassertemperatur ist auf 1 Grad Celsius gefallen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit zwei leeren Kähnen aus Warschau, „Katowice" mit zwei mit Getreide beladenen Kähnen von ebendort und „Ostland" sowie „Gdynia" mit zwei Kähnen mit Extrakt sowie je einem Kahn mit Kopra, Öl, Papier und Wolle aus Danzig. Es starteten „Kołłątaj" mit zwei Kähnen mit Zucker, „Katowice" und „Gdynia" mit zwei Kähnen mit Extrakt sowie je einem Kahn mit Wolle, Papier und Öl nach Warschau, „Ursula" mit einem Kahn mit Sammelgütern nach Włocławek und „Ostland" ohne Schlepplast nach Brahemünde. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz", auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt „Mars" bzw. „Krakus", die hier fahrplanmäßig Aufenthalt machten. * *

t **Post-Statistik.** Im Monat Oktober 1936 wurden in Thorn aufgegeben: 1 133 811 Briefsendungen, 10 878 Pakete, 288 Postaufträge, 341 655 Zeitungen und Zeitschriften sowie 20 975 P. K. O.-Einzahlungen über insgesamt 3 767 199 Złoty und 1 082 674 Złoty auf Postanweisungen. Eingegangen sind in demselben Zeitraume: 988 969 Briefsendungen, 13 143 Pakete, 1011 Postaufträge, 174 965 Zeitungen und Zeitschriften sowie 6915 P. K. O.-Zahlungen über insgesamt 553 981 Złoty und 906 161 Złoty auf Postanweisungen. Das Fernsprech- und Telegraphenamt zählte im Berichtsmonat 186 625 Ortsgespräche, 45 329 Ferngespräche, 3485 Telegramme von und 3024 Telegramme nach Thorn. * *

‡ **Straßenunfall.** Der frühere Karlstraße (Wola Zamkowa) 19 wohnhafte Tadeusz Kubacki wurde Mittwoch mittag in der Kerstenstraße (ul. Szopena) durch einen Kraftwagen überfahren; zum Glück aber nur leicht am Kopf verletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

t **Vermutlich ertrunken** ist der seit einigen Tagen vermißte, hierselbst wohnhafte Kapitän des Schleppers „Kołłątaj", Franciszek Grabowski. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß er sich zu seinem Dampfer begeben wollte; anscheinend ist er beim Überschreiten der durch Reif glatt gewordenen Laufplanke in die Weichsel gestürzt und hat in dem eiskalten Wasser den Tod gefunden. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. November. Zum Schaden des Landwirts M. Walter in Siemon brannte neulich ein Roggenstrohstaken im Werte von etwa 600 Złoty nieder. Man vermutet Brandstiftung aus Rache. Der Staken war unversichert. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ausschreibung.** Die Stadtverwaltung hat für das hiesige Handelsgymnasium die Lieferung von 85 Quadratmeter Terrazzofußböden und 120 Quadratmeter Parkett ausgeschrieben. +

tz **Die Gemeindejagd** der Sammelgemeinde Frankenhagen wird am Montag, dem 30. d. M., neu verpachtet. Der Termin findet in der Gastwirtschaft Zak um 4 Uhr nachmittags statt. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. +

v **Die täglichen Diebstähle.** Am Mittwoch verschafften sich bisher unermittelte Täter im Hause Talstraße (Klonowicza) 19 Zutritt zu den Bodenräumen und stahlen Wäschestücke im Werte von zirka 350 Złoty zum Schaden des Mieters Antoni Chwastek. — Am gleichen Tage verschwanden dem ul. Piaskowa 10 wohnhaften Rubiński eine Geige und verschiedene Kleinigkeiten. * *

tz **Gestohlen** wurden dem Gutsbesitzer Chranowski-Zbenin sieben Enten, dem Radiotechniker Wrycz-Rekowski zwei Investitionsanleihestücke, dem Zimmermann Szmaglinski Handwerkszeug im Werte von 50 Złoty und dem Arbeiter Meger aus Schwornigatz ein Herrenfahrrad. +

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. November. Diebe statteten dem Landwirt Arning in Wittenburg einen unerwünschten Besuch ab und ließen ein Mastschwein mitgehen.

Die bei den Regulierungsarbeiten an der Struga Toruńska beschäftigten 118 Arbeiter sind infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit entlassen worden.

Wie bekanntgegeben wird, findet am 7. Dezember hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 26. November. Einen plötzlichen Tod erlitt die 48 Jahre alte Frau Marta Zaborowska in Mroczno. Beim Mittagessen verschluckte die Frau unglücklicherweise einen kleinen Knochen, der die Speiseröhre verletzte und im Magen stecken blieb. Alle ärztliche Hilfe war vergeblich. Unter schweren Qualen mußte Frau Z. sterben.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 26. November. Die Polizeikommandantur gibt bekannt, daß auf der Polizeistation in Kielau (Chylonja) eine große Menge Bekleidungsstücke die von Diebstählen herrühren, dort lagern. Darunter befinden sich eine große Anzahl Sweater, Unterwäsche, Hosen und Hüte. Auch 14 Meter Kleiderstoff und 88 Meter Leinen in zwei Stücken. Die Eigentümer werden ersucht, ihre Gegenstände so bald als möglich abzuholen.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 26. November. Während der Arbeitslosenunterstützungsauszahlungen drangen einige Arbeitslose in das Bureau des Vorsitzenden der Verteilungskommission, des Kaufmanns Stein, und zwangen denselben, mit ihnen zum Magistrat zu gehen, um dort angebliche Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Herbeigeholte Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Auf dem hiesigen Hauptbahnhof verstorben ist eine aus Neumark zugereiste, nicht näher feststellbare Person. Der Arzt stellte den Tod infolge Unterernährung fest.

* **Strasburg** (Brodnica), 26. November. **Ein Raubüberfall wurde in Szczuka hiesigen Kreises verübt. Unter dem Vorwand, Butter kaufen zu wollen, betraten drei Männer die Wohnung der 74 und 68 Jahre alten Schwestern Teofila Malecka und Katarzyna Wiśniewska. Sie raubten hier 74,25 Złoty, einen halben Laib Brot sowie zwei Kilo Butter, schlugen dann auf die alten Frauen ein und verlangten weiteres Geld. Nachdem sie die ganze Wohnung durchstöbert hatten, banden sie die Greisinnen und suchten das Weite. Zwei der Kerle waren maskiert, während der dritte angeblich einen Revolver bei sich hatte. Die Polizei ist bemüht, den Raubüberfall aufzuklären.**

v **Vandsburg** (Więcbork), 26. November. Seinen 70. Geburtstag konnte am 26. d. M. der Lehrer a. D. August Gurke begehen. G. erfreut sich bester körperlicher und geistiger Frische.

Kleine Rundschau.

Matuschka wird nicht hingerichtet!

Aus Budapest wird gemeldet:

Seitdem der Eisenbahnattentäter Matuschka den ungarischen Behörden übergeben wurde, war man in der ungarischen Öffentlichkeit geteilter Meinung, ob die Todesstrafe an Matuschka vollzogen werden wird oder nicht. Nunmehr hat das Justizministerium in der Angelegenheit entschieden.

Es wird daran erinnert, daß jeder Staat das Recht habe, bei der Auslieferung eines durch seine Organe in Haft genommenen fremden Staatsbürgers zu bestimmen, für welche Delikte er ausgeliefert wurde; eventuell wird in diesem Falle auch bestimmt, daß gegen den Ausgelieferten keine Strafe verhängt werden könne, die im ausliefernden Staat nicht zulässig wäre. So gab es im Jahre 1931, als die Auslieferung Matuschkas beschlossen wurde, in Österreich noch keine Todesstrafe.

Dementsprechend hat das Landesgericht für Strafsachen Wien I in seinem Auslieferungsbescheid dieses Verbot der Verurteilung zum Tode ausdrücklich aufgenommen. Das Verbot ist sogar auch für den Fall als Vorbehalt beigefügt, daß das ungarische Gericht den Angeklagten auch für den Anschlag bei Jüterbog zur Verantwortung ziehen sollte, für den eigentlich die preußischen Gerichte kompetent wären.

Infolgedessen wird der Gerichtshof für den Pester Landesbezirk bei Verkündung des Urteils des Kurialgerichts feststellen, daß die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt wird.

*

Autounfall der Kronprinzessin von Norwegen.

Wie die Blätter aus Oslo berichten, gerieten dieser Tage die norwegische Kronprinzessin Martha und ihre beiden kleinen Kinder durch das Verschulden eines betrunkenen Chauffeurs, der mit seinem Auto ihrem Wagen auf der falschen Straßenseite entgegenkam, in höchste Lebensgefahr.

Die Kronprinzessin befand sich mit ihren Töchtern Ragenhilde und Astrid auf der Heimfahrt von einer kirchlichen Feier nach Oslo. Im Nebel stieß ihr Wagen mit einem auf der linken Straßenseite entgegenkommenden Auto zusammen. Das Automobil der Kronprinzessin wurde in den Straßengraben geschleudert und stürzte um. Nur mühsam konnte sich der Chauffeur befreien und die Kronprinzessin sowie ihre beiden Kinder, denen zum Glück nichts geschehen war, aus dem Wagen herausholen, der mit den Rädern nach oben im Graben lag.

Der Chauffeur des anderen Autos war durch die Windschutzscheibe geschleudert worden und hatte schwere Gesichtsverletzungen erlitten. Er wurde, nachdem ihm erste Hilfe geleistet worden war, auf das Polizeipräsidium gebracht, da man festgestellt hatte, daß er in schwerbetrunkenem Zustand den Unfall verursacht hatte.

*

LZ Hindenburg besucht die Deutschen Südbrasiliens.

Zum Abschluß der diesjährigen Flugsaison nach Südamerika ist es der Deutschen Zeppelin-Reederei erfreulicherweise möglich geworden, den LZ Hindenburg in die Gebiete Brasiliens südlich von Rio des Janeiro zu entsenden, wo in den Staaten Rio Grande do Sul, Para und Santa Catarina zahlreiche Deutsche sitzen, die die den Nordbrasilianern schon vertrauten Zeppeline noch nie gesehen haben. Bei der starken Beanspruchung der Mannschaften der Luftschiffe durch die äußerst kurz aufeinanderfolgenden Reisen war man bisher nicht in der Lage gewesen, den zahlreich einlaufenden Bitten der Deutsch-Brasilianer Folge zu leisten. Das Luftschiff wird auf dieser 24stündigen Rundfahrt auch 50 Passagiere mitnehmen. Für die Tausende von Deutschen, die in den Urwäldern Südbrasiliens sitzen, mit der übrigen Welt kaum verbunden, außer durch den Rundfunk, wird der Vorüberflug des Luftschiffes sicher ein unvergeßliches Erlebnis sein.

*

Kleines Abenteuer Lindberghs.

In London hatte sich am Mittwoch das Gerücht verbreitet, daß der bekannte Ozeanflieger Lindbergh bei einem Nebelflug über den Irischen Kanal verschollen sei. Lindbergh ist jedoch, nachdem er in den Nebel geraten war, bald in der Nähe einer kleinen irischen Ortschaft wohlbehalten gelandet.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 29. November.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.30: Alte Volksweisen. 11.45: Zwischenmusik. 12.00: Schlußansprache des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walther Darré auf dem Reichsbauerntag in Goslar. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Berühmte Instrumentalsolisten auf Schallplatten. 15.00: Zehn Minuten Schach. 16.00: Fröhlicher Sonntagnachmittag. 17.15: Kleists Vermächtnis. Szenen aus den dramatischen Werken Heinrich von Kleists. 18.00: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Volks-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Frühkonzert. 08.55: Bericht vom Dom in Marienwerder. 09.00: Militärgottesdienst im Dom zu Marienwerder. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ und Wehrmacht. 11.45: Eine deutsche Begegnung. Kriegsbriefe des Dichters Walter Flex. 11.45: Zwischenmusik. 12.00: Schlußansprache auf dem Reichsbauerntag in Goslar. 13.05: Platzkonzert. 14.00: Schachfunk. 15.30: Fröhliches Marienwerder. 16.00 Königsberg: Marienwerder, die älteste Stadt der Ostmark. Eine Feierstunde. 16.00 Danzig: Beliebte Kleinigkeiten. 17.00 Königsberg: Buntes Schallplattenkonzert. 17.30: Pflug und Schwert. Eine Kantate in Worten. 19.00: Marienwerder singt und musiziert. 19.30: Wort und Lied zum ersten Adventssonntag. 20.00: Rund um die Liebe. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.20: Das Ostpreußen-Sportecho. 22.40: Tanz in der Nacht.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 08.55: Konzert. 10.00: Deutsche Morgenfeier. 10.30: Kleines Konzert. 11.10: Schlesische Schulen singen und spielen. 11.45: Zwischenmusik. 12.00: Schlußansprache auf dem Reichsbauerntag in Goslar. 13.00: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Mutter. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Das Jahr wird alt. Eine Hörfolge. 18.40: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Zwei Herzen und ein Schlag! Es liebt der Mensch, solang er lebt. 20.20: Einführung zu der Oper „Aurora". 20.30: Aurora. Große heroische Oper in 3 Akten von Franz von Holbein. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Hafen-Konzert. 08.00: Orgelmusik. 08.30: Wer will unter die Soldaten. Eine Folge alter und neuer Soldatenlieder. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Morgenfeier des Arbeitsdienstes. 10.30: Robert Kinau liest seine Geschichten „Christ Kyrie" und „Mit nokte Jost". 10.50: Klaviermusik auf Schallplatten. 11.15: Bach-Kantate. 11.45: Zwischenmusik. 12.00: Schlußansprache auf dem Reichsbauerntag in Goslar. 13.00: Mittag-Konzert. 14.25: Kinderstunde. 14.50: Kleine Kammermusik. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 17.45: Funkbericht von der Deutschen Meisterschaft der Zeitungsfahrer. 18.00: Die Walküre. Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.20: Frankfurt—Leipzig—München. Ausschnitte aus dem Kunstturn-Städtekampf in München. 23.00: Nachtmusik.

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Polnische Unterhaltungsmusik. 13.10: Bunte Musik und Gesang. 14.30: Polnische Volkstänze. 17.00: Polnische Musik. 19.20: Schallplatten. 21.30: Violin- und Klaviermusik. 22.40: Schallplatten.

Montag, den 30. November.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.30: Zu Pferd durch Deutschland. Eine Reiterin sammelt für's Winterhilfswerk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Neue deutsche Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Geschichte von der klugen Ratsfrau. 18.00: Der Tierkreis. Eine fröhliche Philosophie mit unseren entfernten Verwandten. 18.20: Der Dichter spricht. Ludwig Bäte liest aus seinem Roman „Schoner Johanna". 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Zarte Klänge. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Klingender Guckkasten. Musikanekdoten um Verdi und Johann Strauß. 21.00: Österreichische Solisten musizieren am Deutschlandsender. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15: Brasilianische Volksmusik. 14.45: Schallplatten. 15.40: Und nun spricht Danzig! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.10: Mörder. Kriminalgroteske. 19.40: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Bunter Abend. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Der Revisor. Lustspiel. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15: Brasilianische Volksmusik. Anschließend: Deutsche Schilderung der Naturschönheiten Rio de Janeiros. 14.25: Musikalisches Zwischenspiel. 15.00: Für die Frau. 15.45: Rudolf Habetin liest eigene Gedichte. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.30: Weihekonzert. 19.00: Fröhlicher Alltag. 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Arien und Lieder. 17.15: Kammermusik. 19.30: Leichte Musik und Gesang. 21.30: Chorgesang und Klavierduos. 22.00: Orchestermusik. 23.00: Schallplatten.

Dienstag, den 1. Dezember.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Melodien aus dem Süden auf Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Der Heiratsschwindler. Eine Geschichte von Paul Ernst. 18.00: Kroatische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Nord und Süd bitten zum Tanz! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Himmlische Klänge von Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Schallplatten. 15.25: Kinderfunk. 16.50: Nachmittag-Konzert. 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.30 Königsberg: Unsere Hausmusik. 18.30 Danzig: Kammermusik. 19.10: Ruf der Jugend. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Tanz-Abend. 22.40: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.20: Lieder. 16.50: Der Nachwuchs. Worte und Reime. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.10: Viele Jäger sind des Hasen Tod. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.35: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Volkslieder und Tänze. 19.00: Kulinarischer Dämmerschoppen. Eine wohlschmeckende Hörfolge. 20.10: Auf geht's. Lustiger bayrischer Abend. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Leichte Musik. 17.15: Violin- und Kammermusik. 19.20: Chor- und Sologesang. 19.40: Schallplatten. 20.00: Orchester-, Chor- und Solistenkonzert. 21.55: Buntes Konzert. 23.30: Schallplatten.

Mittwoch, den 2. Dezember.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Das Forellenquintett. Eine Anekdote. 18.00: Jungvolk, hör zu! Neue Schallplatten für die HJ. 18.25: Nobelpreisträger 1936. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Im Schallplattenladen. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Kleine bunte Musik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.30: Landfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Schallplatten. 15.10: Praktische Winke für die Hausfrau. 15.20: Unsere Jungmädel. 15.45: Nachmittag-Konzert. 17.40: Der dänische Dichter Svend Fleuron liest. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.15: Stunden der jungen Nation. 20.45: Schubert-Zyklus. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Pimpfe, herhören! 17.00: Wir bitten zum Tanz! 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Leise klingt deine Melodie. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Der König der Lüfte. 16.00: Lilo Martin spielt eigene Klavierwerke. 16.20: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Die lustige Parade. Eine Schallplattenplauderei. 19.50: Umschau am Abend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Musik für Volksinstrumente. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Schallplaten. 15.15: Schallplatten. 16.30: Chorgesang. 17.15: Violinmusik. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.30: Orchester- und Gesangskonzert. 22.30: Schallplatten.

Donnerstag, den 3. Dezember.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.05: Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Wie der alte Timofej starb. Hörszene. 15.40: Musikalische Kleinigkeiten auf Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Kritik des Herzens. Lebensweisheit von Wilhelm Busch. 18.00: Klaviermusik. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Liebe sei vor allen Dingen unser Thema, wenn wir singen! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten. Deutscher Kalender: Dezember. 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie! Eine Sendereihe mit schöner Musik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.25: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15.10: Wir lustigen Musikanten. 16.00: Schallplatten. 17.30 Danzig: Die Mutter musiziert mit ihren Kindern. 18.00: Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Ein kleiner Spaß mit vier Personen. 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie! 22.35: Hermann Goetz zum 60. Todestag: Klavierquintett E-dur. 23.05: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Mutter. 16.40: Abenteuer zwischen Himmel und Erde. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert. 18.50: Winterhilfswerk 1936/37. 19.00: Abend-Konzert. 20.10: Stunde der jungen Nation. 20.40: „. . . und abends wird getanzt." 22.30: Tanzmusik. 23.15: Werke von Paul Mittmann.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 18.50: Ruf der Jugend. 19.00: Fürstenblut und Ochsenblut. Hörspiel. 20.10: Musikalisches Feuerwerk. 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie! 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Orchestermusik. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Scheherazade von Rimski-Korssakow. 16.35: Militärmusik. 17.15: Kammermusik. 19.30: Polnische Tänze und Lieder. 21.15: Polnische Musik und Chöre. 22.15: Leichte Musik. 23.00: Schallplatten.

Freitag, den 4. Dezember.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Märchen von Andersen. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Klingling, bumbum und tschingdada . . . Gedichte über Musik. 17.50: Musizierstunde der HJ. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Othmar Schoeck: Notturno. 20.50: Zwischenmusik. 21.00: Fieber in Havanna. Hörspiel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Was man nicht alle Tage hört. 15.45: Nachmittag-Konzert. 17.25: Willi Kramp liest aus seiner Erzählung „Herbststunde". 19.10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Mozarts Kampf und Sieg. Ein Hörspiel vom Kampf um das deutsche Wesen. 21.25: Hermann Goetz zum 60. Todestag. 22.40: Unterhaltung und Tanz auf Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Violinmusik. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Ein bißchen Stimmung — ein bißchen Musik, für eine Stunde ein bißchen Glück! 20.15: Das Christelflein. Spieloper in 2 Akten von Hans Pfitzner. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30. Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 16.40: Arbeiter der Stirn im Wettstreit der Völker. Hörfolge um den Nobelpreis. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.45: Deutsche Erzeugungsschlacht. 20.10: Sanktar Barbara. Bilder von der deutschen Artillerie. 21.40: Artillerie-Lieder zum Barbaratag. 22.30: Nacht-Konzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Bergarbeiterchor aus Kattowitz. 15.15: Schallplatten. 16.30: Leichte Musik und Gesang. 17.15: Leichte Musik und Chorgesang. 19.20: Lieder. 19.45: Aus Opern. 20.00: Cellomusik. 20.15: Orchester- und Klavierkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Japans Geschichte

in japanischer Darstellung.

I.

Wer kennt die uralte Geschichte des Japanischen Kaiserreichs? Wer möchte sie nicht kennen lernen? Der soeben erfolgte Abschluß eines deutsch-japanischen Abkommens gegen die Kommunistische Internationale läßt diesen Wunsch besonders lebendig werden.

Die nachstehende gedrängte Übersicht haben wir einem ausgezeichneten „Führer durch Japan" entnommen, der erst im laufenden Jahre von der Reiseverkehrszentrale der Japanischen Staatsbahn in Tokio in deutscher Sprache herausgegeben wurde.

Die Schriftleitung.

Gründung des Reiches und Wachsen der kaiserlichen Macht (660 v. Chr.—709 n. Chr.): Das Japanische Reich wurde nach dem Bericht der Legende im Jahre 660 v. Chr. gegründet. In diesem Jahre bestieg der erste Kaiser Jimmu-Tenno („Göttlich tapferer Herrscher") den Thron, nachdem er Mitteljapan (Yamato) in Besitz genommen hatte. Nach der Überlieferung ist Kaiser Jimmu der fünfte Nachkomme der Sonnengöttin (Amaterasu Omikami), die in den Ise-Schreinen verehrt wird.

Der Mythus berichtet über den Ursprung des Reiches, daß die Sonnengöttin, die in Takamagahara („Hohe Himmelsebene") herrschte, ihrem Enkel Ninigi-no-Mikoto befahl, nach Oyashima hinabzusteigen und dort ein neues Reich zu gründen. Es wurden ihm die drei Insignien der kaiserlichen Gewalt verliehen, Schwert, Spiegel und Edelstein, und er erhielt die Weisung: „Das Land soll in erblicher Folge von meinen Nachkommen regiert werden. Du, mein Enkel, steige hinab, um es zu beherrschen, und das Kaiserhaus möge gedeihen, solange Himmel und Erde bestehen." Prinz Ninigi betrat den Erdboden in Takachiho-no-mine in Kyushu. Dort herrschten er, sein Sohn und sein Enkel, bis Kaiser Jimmu zu seiner berühmten Expedition nach dem Osten aufbrach und sich in der Provinz Yamato niederließ.

Von Kaiser Jimmu bis zum Beginn der christlichen Zeitrechnung regierten elf Kaiser über das in der Umgebung des heutigen Nara liegende Land. In den Grenzgebieten, d. h. im Süden in Kyushu und in Kwanto im Norden, wurde die Autorität der Zentralregierung oft in Frage gestellt. Ähnlich wie die ersten europäischen Siedler in Amerika den Überfällen der Indianer ausgesetzt waren, so hatte das junge Yamato sich der Angriffe der Ureinwohner Japans, der Ainu, zu erwehren, deren Überreste heute noch auf der nördlichen Insel Hokkaido leben. Auch mußte Yamato verschiedene vom Festlande aus erfolgende Invasionen zurückschlagen, ähnlich wie Britannien den Einfällen der Sachsen, Dänen und Normannen begegnen mußte.

Von koreanischer Seite aufgehetzt, störten die Stämme Kyushus im ersten Jahrhundert wiederholt den Frieden von Yamato. Während der Regierung des Kaiser Chuai (192—200 n. Chr.) entstand wieder eine Empörung in Kyushu, und der Kaiser starb bei dem Versuch ihrer Niederwerfung. Seine Gemahlin, die Kaiserin Jingu, führte eine Expedition nach Korea, um die Aufwiegler der Kyushu-Stämme zu bestrafen. Es gelang ihr, Shiragi (Silla), einen der Könige von Korea, zu unterwerfen. Nach der Unterwerfung von Shiragi wurden alle Könige Koreas für einige Jahrhunderte Vasallen Japans. Die Eroberung Koreas hatte sehr bedeutsame Folgen, denn sie bereitete den Weg für das Kommen vieler Koreaner nach Japan, die dort den Buddhismus und die höher entwickelte Zivilisation des Festlandes verbreiteten.

Im Jahre 285 schickte der König Kudara aus Korea als Tribut zwei Schriften. Es waren „Die Analekten des Konfuzius" und „Tausend ausgewählte Schriftzeichen". Dadurch wurden die chinesischen Schriftzeichen in Japan bekannt, und es war nun möglich, die Geschichte der Vergangenheit, Gedichte und Lieder schriftlich niederzulegen. Der Buddhismus wurde 552 aus Korea eingeführt. Er hatte einen gewaltigen Einfluß auf die politische Frühgeschichte des Landes und machte einen noch tieferen Eindruck auf die geistige Haltung des Volkes. Japan verdankt seinem chinesischen Nachbarn in allen Phasen seiner nationalen Entwicklung sehr viel. In der Literatur, Ethik, Wissenschaft und Kunst, auf allen Gebieten des Lebens erbte Japan etwas von China. Die „Verfassung der 17 Artikel", das erste geschriebene Gesetz, das im Jahre 604 veröffentlicht wurde, war eine der bemerkenswertesten Kulturschöpfungen. Dieses Gesetz wurde von dem erlauchten Prinzregenten Shotoku, dem Neffen der Kaiserin Suiko, geschaffen. Es stellte die Nation auf eine feste Grundlage nach chinesischem Muster. Prinz Shotoku errichtete viele prächtige Tempel. Einer der besten ist der Horyuji-Tempel bei Nara. Beim Bau der Tempel waren viele Koreaner, die sich auf Architektur, Malerei, Bildhauerei, Stickerei, auf die Kunst des Gießens usw. verstanden, beschäftigt.

Die Nara-Zeit (710—784): In dieser Zeit erfolgte auf den Gebieten der Literatur, Kunst usw. die Verschmelzung der eingeführten Zivilisation mit der landeseigenen Kultur. Zum ersten Mal in der Geschichte bekam das Land mit Nara eine feste Hauptstadt (710). Bis dahin war es üblich gewesen, den Regierungssitz mit jedem neuen Herrscher zu wechseln, denn die Residenz des letzten Kaisers galt durch seinen Tod als verunreinigt. Mit der Festlegung der Hauptstadt aber war ein Anreiz zur Errichtung großer und kostbar ausgeschmückter Bauten gegeben. Eine große Zahl geschickter Zimmerleute, Bildhauer usw. wurde aus China geholt, und so entstand das herrliche Nara, „glänzend und prächtig wie ein vollerblühter Kirschbaum". Nara blieb bis 784 kaiserliche Hauptstadt. Es erlebte sieben Herrscherperioden. Dieser Zeitraum ist die sogenannte Nara-Zeit, einer der bedeutungsvollsten Abschnitte

Deutscher Protest in Oslo.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsminister des Äußeren, Freiherr von Neurath, hat den deutschen Gesandten in Oslo, Dr. Sahm, telegraphisch beauftragt, das äußerste Befremden der Reichsregierung zu dem Beschluß des Storting-Ausschusses hinsichtlich der Zuteilung des Friedens-Nobelpreises an den 1931 vom Reichsgericht als Landesverräter verurteilten Karl von Ossietzky zum Ausdruck zu bringen. Wenn auch die Norwegische Regierung als solche nicht unmittelbar an diesem Beschluß beteiligt ist, so handelt es sich doch andererseits um einen Beschluß der Norwegischen Landesvertretung, der eine bewußte und beleidigende Herausforderung Deutschlands darstellt. Der Gesandte hat den Auftrag, mitzuteilen, daß es sich die Deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlußfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

Die Drahtzieher des Ossietzky-Rummels.

DNB meldet aus Paris:

Die kommunistische „Humanité" und einige andere Linksblätter veröffentlichen am Dienstag folgende Mitteilung, die für sich selbst spricht: „Mit größter Freude hören wir, daß unser Volkstyp für die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Ossietzky Erfolg gehabt hat. Wir legen Wert darauf, allen denen zu danken, die auf unseren Aufruf geantwortet haben. Wir erwähnen in erster Linie folgende Namen: Eduard Herriot, Leon Blum, Morice Thorez, Raoul Aubaud, Vincent Auriol, Bernand Brunot, Marcel Cachin, Pierre Cot, Georges Monet und Marius Moutet (der Kolonialminister), der Schriftsteller Romain Rolland, Léon Jouhaux und viele andere mehr."

England erhob Einspruch

gegen die Hinrichtung des Deutschen Stickling.

Aus London wird berichtet, daß englische Kabinettsmitglieder vor der Begnadigung des deutschen Bergwerksingenieurs Stickling einen Appell an die Sowjetunion gerichtet hätten, den Verurteilten zu begnadigen. „Daily Expreß" und „Daily Telegraph" melden übereinstimmend, daß der Londoner Sowjet-Botschafter Maisky eine längere Besprechung mit Außenminister Eden hatte. Das englische Kabinett sei bemüht gewesen, Komplikationen zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu vermeiden und der Sowjetunion sei nahegelegt worden, dem Gnadengesuch stattzugeben.

Der englische Botschafter in Moskau, Lord Chilston, hat die Ansichten der Englischen Regierung gleichzeitig in Moskau übermittelt.

Volkstum und Glaube.

Die Jahreshauptversammlung des Verbandes deutscher Katholiken.

Zur Jahres-Hauptversammlung des Verbandes deutscher Katholiken, die in Posen stattfand, waren Delegierte aus allen Teilen Polens erschienen. Am Sonntag vormittag fand ein Festgottesdienst in der Franziskaner-Kirche statt. P. Griesbachers wunderbare Messe „Stella maris" wurde während des Hochamtes von dem sehr gut geschulten deutschen Kirchenchor unter sicherer Leitung eines feinfühligen Dirigenten vorgetragen. Die von P. Breitinger-Posen gehaltene Festpredigt war wohldurchdacht und hatte die frohe Botschaft der Sonntagslesung zum Inhalt. Dieser Festgottesdienst — die Kirche konnte die Scharen kaum fassen — war ein gewaltiger Auftakt zu den großen Veranstaltungen am Nachmittage und am Abend. Anschließend fanden Führungen durch die Stadt und Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten Posens statt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen begann um 3 Uhr nachmittags im „Deutschen Hause" die

Jahres-Hauptversammlung,

die vom Vorsitzenden, Herrn Otto Olbrich, eröffnet wurde. In herzlichen Worten begrüßte er alle Erschienenen, besonders die Domherren und die übrige Geistlichkeit. Ein besonders herzliches Begrüßungswort war Domherrn Dr. Steuer-Posen gewidmet, dem vor wenigen Tagen bekanntlich das theologische Ehrendoktorat der Universität Breslau verliehen wurde. Der aufbrausende und nicht endenwollende Beifall bewies, wie sehr die Festteilnehmer diese Ehrung als Ehrung des gesamten katholischen Deutschtums in Polen empfanden. Ein „Hoch" galt den höchsten kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten, dem Heiligen Vater und dem polnischen Staatspräsidenten. Nach einem allen getreuen Mitarbeitern im Verbande ausgesprochenen Dank widmete der Verbandsvorsitzende Worte schmerzlichen Empfindens allen den teuren Verstorbenen des letzten Jahres. In besonders bewegten Worten gedachte er des unvergeßlichen, von allen Deutschen Polens verehrten 2. Verbandsvorsitzenden, des Domherrn Klinke, der im Posener Dome schläft, in den Herzen aller Verbandsmitglieder aber weiterlebt.

Nun erfolgten die großangelegten, ausführlichen Jahresberichte der Bezirksgeschäftsführer und der Zentrale des V. d. K. über die Verbandstätigkeit im verflossenen Jahre in 143 Ortsgruppen mit 114 Jugendgruppen. Die Verbandsarbeit bewegte sich in dem durch die Praxis der vergangenen Jahre festgelegten Rahmen. (Veranstaltungen, Vortragswesen und Bildungsarbeit, Lehrerwochen, Jugendführerkurse, Gemeinschaftsfahrten u. a.) Eine erdrückende Fülle von Arbeit für Glaube und Volkstum, die ihren Lohn in sich selbst trägt, die zahlenmäßig überhaupt nicht erfaßt werden kann! Daß Leben in allen Gruppen kräftig pulsiert, daß die Erfassung der deutschen Katholiken, vor allem der Jugend, trotz mancher Schwierigkeiten und Nöte unaufhaltsam fortschreitet, bewiesen die von Freude, Stolz und sorgender Liebe getragenen Tätigkeitsberichte. Nachdem dem Vorstande Entlastung erteilt worden war, schritt man zu den Neuwahlen. Aus denselben gingen wieder Herr Otto Olbrich-Neudeck als 1., Domherr Fuhrmann-Gnesen als 2. Vorsitzender hervor. Kassierer wurde Herr Eugen Franz-Kattowitz, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die zur Tagung eingelaufenen Glückwünsche von nah und fern, unter diesen ein Schreiben des Bischofs von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning, der mit der religiösen Fürsorge der deutschen Katholiken im Osten betraut ist, gaben Zeugnis dafür ab, daß der Verband als Kulturfaktor weit im In- und Auslande geachtet ist. Mit der Schwurstrophe des Liedes „Wann wir schreiten Seit an Seit" und dem Rufe „Christus, Herr der neuen Zeit" wurde die eindrucksvolle, in erhebender Einmütigkeit verlaufene Jahres-Hauptversammlung beendet.

Seinen Ausklang fand dieser überaus bedeutungsvolle Tag des V. d. K. mit einem

großen Festabend

in der Aula des Schiller-Gymnasiums. Höhepunkt der Feier bildeten der gedankentiefe Festvortrag des Domherrn Dr. Steuer, dem das Thema „Jesus Christus und der Geist unserer Zeit" zugrunde lag, und die Aufführung des Festspieles „Das Apostelspiel" von Max Mell. Weihevolle Darbietungen des deutschen Kirchenchores und der Jugendgruppen schlugen die Festteilnehmer so in ihren Bann, daß am Schlusse des Festabends spontan von der Menge das Lob- und Danklied „Großer Gott, wir loben Dich" angestimmt wurde.

Deutsche Vereinigung:

Ueber die deutsche Volksgruppe in Wolhynien

sprach in der letzten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bromberg im großen Saale bei Kleinert Vg. Dr. Lück-Posen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Mit außerordentlichem Interesse folgten die Erschienenen den Ausführungen des Redners, der durch seine langjährige Volkstumsarbeit in Wolhynien ein ungeheures Material über unsere Volksgenossen gesammelt hat.

Dr. Lück wußte anhand zahlreicher Lichtbilder ausführlich über die ersten Einwanderungswellen zu berichten, über die Widerstände, denen die Kolonisten vor 100 und hauptsächlich vor 60 Jahren bei der großen Siedlungsaktion begegnen mußten. Er schilderte dann die Notzeit des Krieges, der das Land verwüstete und die Familien auseinanderriß. Mit innerster Anteilnahme erfuhren die Zuhörer von der zähen Aufbauarbeit der Deutschen nach dem Kriege, von den Kämpfen mit den Ukrainern, von den Schwierigkeiten mit den Magnaten und den Behörden im Zusammenhang mit dem Übereignungsgesetz, durch das besonders die Pächter-Kolonien hart getroffen wurden. Erst nach dreijährigem Bemühen war eine Novelle in diesem Gesetz erschienen und erst dann lenkte sich das Leben in ruhigere Bahnen.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Margonin. 29. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Wollstein. 29. 11., 15 Uhr, öffentl. Vers. bei Cebulski in Widzim Stare.
Og. Tremessen. 29. 11., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Lengert in Jastrzembowo, verlegt auf den 13. 12.
In Goßlershausen 29. 11., 16 Uhr, öffentl. Vers. im Hotel Paul.
Og. Wissek. 29. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Dorsch in Elsingen.
Og. Briesen. 29. 11., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) im Vereinshaus.
Og. Friedheim. 29. 11., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers. mit anschl. Vortrag Reissert.
Og. Schwersenz. 29. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. Schokken. 29. 11., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Culm. 29. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers., Vereinshaus.
Og. Gnesen. 29. 11., 16 Uhr, Lichtbildervortrag Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. Bordzichau. 29. 11., 15.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Steiniger.
Og. Villisaß. 30. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Piasken. 1. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schön.
Og. Mewe. 1. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Hohenkirch. 1. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Plötz.
Og. Debowalaka. 3. 12., 14 Uhr, Mitgl.-Vers., 16.30 Uhr, Bildervortrag im Gemeindehaus.
Og. Warlubien. 3. 12., 18 Uhr, Bildervortrag bei Poplawski.
Og. Laskowitz. 4. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Kawki. 4. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Rosmin. 5. 12., Mitgl.-Vers. bei Brummund.
Og. Zempelburg. 5. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Frau Bonin.
Og. Osche. 5. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Rosenberg.
Og. Strasburg. 5. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag).
Og. Dritschmin. 6. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in Falkenhorst.
Og. Weißenhöhe. 6. 12., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Wissek. 6. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Tannheim. 6. 12., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Hoheneiben. 8. 12., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Ridskowski in Jwitz.
Og. Bukowitz. 9. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) bei Czajkowski.
Og. Schwetz. 10. 12., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Dahm.
Og. Grutschno. 11. 12., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Tunak.
Og. Prust. 12. 12., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Raiffeisensaal.
Og. Tiergarten. 13. 12., Mitglieder-Versammlung.
Og. Culmsee. 13. 12., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. (Bildervortrag) in der Villa Nowa.
Og. Otterane. 13. 12., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag). 8045

Mit viel Humor wußte Dr. Lück zu erzählen von den Dörfern und ihren Bewohnern und von ihren Sitten. Er schilderte diese deutschen Bauern, ihre Lebensart und ihre Widersacher. Auch die Umsiedlung zweier Schlesier-Kolonien in Polesien wurde durch Wort und zahlreiche Bilder interessant vor Augen geführt. Lebhaftesten Beifall aber fanden die Ausführungen Dr. Lücks darüber, wie die Deutschen in Wolhynien ihr Volkstum bewahren und es hochhalten. Ein Gedicht eines Bauern gab dieser Eigenschaft der Wolhynier schönsten Ausdruck.

In vieler Beziehung können uns die Wolhynien-Deutschen Beispiel sein: In ihrem Kameradschaftsgeist, in ihrer Treue zu Volkstum und Väter-Glaube, in ihrer bewunderungswürdigen Zähigkeit, ihrem Selbstbewußtsein und ihrer Selbständigkeit.

Starker und überaus herzlicher Beifall wurde Dr. Lück für seinen spannenden und interessanten Vortrag zuteil. Auf das Beispielhafte des Lebenskampfes der Deutschen in Wolhynien verwies zum Schluß Dr. Staemmler, der außerdem — nachdem die Mädelgruppe zwei Volkslieder gesungen hatte — eine Reihe von Mitteilungen bekannt gab. U. a. wurde darauf verwiesen, daß die Vortragsreihe „Deutsche Volksgruppen in Polen" am 15. Dezember fortgesetzt wird mit einem Vortrag von Martin Zöckler-Stanislau, der über das Deutschtum in Ostgalizien sprechen wird.

*

In Posen

sprach kürzlich in einer allen Volksgenossen zugänglichen großen Veranstaltung der dortigen Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung" Schriftleiter Hepke über „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme" in dem überfüllten Saale des „Deutschen Hauses". Unter den Gästen sah man u. a. als Vertreter der Wojewodschaft Mag. Ign. Woźny, als Vertreter der Starostei Referendar Tomaszewski und vom Schulkuratorium die Räte Mierniczak und Matejko.

Der Vortragende fand für seine Ausführungen wie für das Bildmaterial in Posen ebenso starken Beifall wie

in Lissa,

wo einer gleichfalls öffentlichen Veranstaltung im Evangel. Gemeindehause etwa 400 Personen beiwohnten.

---

in der Entwicklung der Japanischen Nation. Der „Große Buddha" in Nara, das gewaltigste Kunstwerk Japans, und ein weltberühmtes Buddhabild, sowie die prachtvollen noch erhaltenen Tempel sind ein beredtes Zeugnis dieser blühenden Zeit. Mannyoshu, ein poetisches Sammelwerk aus der Nara-Zeit, wird ebenfalls allgemein als der Höhepunkt der eigentlichen japanischen Literatur angesehen.

Die Fujiwara-Zeit (784—1192): Kaiser Kammu (781—806) war ein tüchtiger und erlauchter Herrscher. Er verlegte 794 die Hauptstadt von Nara nach Yamashiro. Dort baute er in einer landschaftlich reizvollen Gegend die neue Stadt Heian-kyo, den Ursprung des heutigen Kyoto. Die folgenden vier Jahrhunderte heißen auch die Heian-Ära. Im Gegensatz zu der sehr aktiven, schöpferisch und aufbauend wirkenden Nara-Zeit war die Fujiwara-Zeit eine Periode der friedlichen Ruhe und Vollendung. Es war die Zeit der Fujiwara-Verwaltung, denn alle Stellen der Zivilverwaltung wurden mit Angehörigen der Fujiwara-Familie besetzt. Das gesellschaftliche Leben, das Hofzeremoniell usw. erlebten eine hohe Vervollkommnung. Buddhismus und chinesische Literatur behielten ihren mächtigen Einfluß. In diese Zeit fiel auch die Erfindung der beiden japanischen Schriftarten Hiragana und Katakana. Die aristokratische Zivilisation erreichte ihren Höhepunkt und zeigte bereits Zeichen des Verfalls.

Der Beginn des Feudalismus: In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts fehlte es in der Fujiwara-Familie an geeigneten Männern. Die Regierung übernahm ein sehr geschickter und ehrgeiziger Monarch, Kaiser Shirakawa. Von 1072—1086 war er de jure im Besitz der Herrscherwürde. Auch in der Folgezeit behielt er unter dem Titel Hoo („abgedankter Kaiser") noch großen Einfluß bis zu seinem 1129 erfolgten Tode. Als Shirakawa-Hoo war er im Besitz der höchsten Macht und zerstörte praktisch das Regierungssystem der Fujiwara, besonders dadurch, daß er sich die Dienste der beiden Sippen Taira und Minamoto sicherte, die er dazu benutzte, die Fujiwara im Zaum zu halten. — Die Taira-Familie erlebte ihre Blütezeit unter Tairo no Kiyomori, dem es gelang, den Frieden wiederherzustellen. Seine Söhne und Verwandten hatten alle wichtigen Regierungsstellen inne. Die letzten Tage der Taira-Familie und ihre Vernichtung in den Kämpfen an der Küste der Inlandsee sind vielleicht der romantischste Abschnitt der japanischen Geschichte. Unzählige volkstümliche Balladen und Gedichte verdanken diesen Ereignissen ihren Ursprung. Die siegreiche Sippe der Minamoto übernahm unter Yoritomos Führung die Regierung und behielt sie mehrere Generationen hindurch.

Das Kamakura-Schogunat und die Hojo-Regentschaft (1192—1338): Mit dem Untergang der Taira war die Macht in die Hand Yoritomos gelangt. Er wurde 1192 „Seii-Tai-Schogun", d. h. Oberfeldherr des Reiches. Seinen Wohnsitz nahm er in Kamakura, das auf diese Weise für die folgenden 141 Jahre de facto Sitz der Regierung wurde. Kyoto behielt allerdings als kaiserliche Residenz auch eine gewisse Bedeutung.

Nach dem Tode von Yoritomo (1199)) strebten Hojo Tokimasa und sein Sohn Yoshitoki, Vater und Bruder der Witwe Yoritomos, einer Frau von großen Fähigkeiten, nach der Macht und rissen die Herrschaft an sich. Ihre ehemaligen Freunde aus der Zeit Yoritomos, die ihnen als Nebenbuhler gefährlich waren, verleiteten sie zu Empörungen und vernichteten sie dann. Der Hofadel und die Prinzen aus Kyoto, die eingeladen wurden, in der Schogunats-Regierung zu dienen, spielten nur eine untergeordnete Rolle. Im Jahre 1281 unter der Regierung von Hojo Tokimune bedrohte die große Flotte Kublai Khans die Küste von Kyushu. Der bereits gelandete Teil der Flotte wurde vernichtet, die meisten Schiffe wurden versenkt, und der Rest wurde mit wenigen Ausnahmen durch den sogenannten „Göttlichen Sturm" zerstört.

Unter den Hojo-Regenten erfreute sich das Land des Friedens. Ihre Regierung zeichnete sich durch Sparsamkeit, Gerechtigkeit und Mäßigung aus. Eine Ausnahme war nur Takatoki (1316—1326), der letzte der neun Hojo-Regenten. Er schwelgte in Luxus, verordnete hohe Steuern und war willkürlich und ungerecht in seinen Regierungsmaßnahmen. Überall hörte man Klagen der Unzufriedenheit. Die Zeit war reif für einen Wechsel. An vielen Orten kam es bereits zu kaisertreuen Erhebungen. Unter dem Kaiser Godaigo (1318—1339) traten verschiedene loyale Führer hervor, z. B. Kusunoki Masashige (1294—1336), Ashikaga Takauji (1305—1358) und Nitta Yoshisada (1301—1338). Später stellte Takauji sich jedoch plötzlich der von Masashige befehligten kaiserlichen Armee entgegen, und in der Entscheidungsschlacht von Minatogawa fiel Masashige. Inzwischen hatte Yoshisada Kamakura besetzt und die Residenz der Hojo-Regierung zerstört. Die Hojo wurden durch das Ashikaga-Schogunat abgelöst.

Die Ashikaga-Zeit (1338—1573). Ashikaga Takauji machte als Schogun Kyoto zu seinem Regierungssitz. Für Kamakura bestellte er einen Vizegouverneur, der den Nordosten Japans zu verwalten hatte. Die Ashikaga-Zeit zählt 16 Schogune. Es war eine sehr unruhige Periode. Nur unter Yoshimitsu (1368—1394) herrschte Frieden. Einer der Machtkämpfe wurde sogar am Sitz der Regierung in Kyoto selbst ausgetragen, und die Stadt wurde nach einem elfjährigen Bürgerkriege (1466—1477) völlig zerstört. Trotz der unaufhörlichen Unruhen zeigte die Ashikaga-Zeit besonders auf künstlerischem Gebiet außerordentliche Fortschritte. Kinkakuji (Goldpavillon) und Ginkakuji (Silberpavillon) in Kyoto, Sommervillen des Schoguns, sind die bemerkenswertesten Beispiele des künstlerischen Geschmacks dieser Epoche. Unter den Künstlern der Ashikaga-Zeit waren Mincho, Soami, Sesshu und Masanobu. Der Noh-Tanz und die Tee-Zeremonie erlebten unter der Förderung des Schoguns eine bedeutsame Entwicklung. Im Gegensatz zur Zeit der Hojo-Regenten, die sich durch Einfachheit auszeichneten, waren in der Ashikaga-Periode ein Hang zum Luxus und zur Prachtentfaltung zu beobachten.

(Schluß folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Generalversammlung der Landw. Zentralgenossenschaft und der Landw. Hauptgesellschaft.

Die am 26. November in Posen stattgefundene Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft in Posen, wies den üblichen Besuch von Genossenschaftern auf. Frhr. v. Massenbach-Konin gedachte bei der Eröffnung des verstorbenen Verbandsdirektors Dr. Leo Wegener, den die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte.

Frhr. v. Massenbach-Konin verlas dann den gesetzlichen Revisionsbericht des Verbandes. Anschließend trug Verbandsdirektor Dr. Swart den Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft vor sowie die Bilanzen beider Unternehmungen und erläuterte sie. Hierbei besprach er auch die im Geschäftsbericht erwähnte Kündigung der Posener Speicher des Unternehmens, die früher auf Bahngrund errichtet worden sind. Nach Bekanntgabe des Prüfungsberichts zu den Bilanzen durch Frhr. v. Massenbach wurden die Bilanzen von der Versammlung genehmigt und folgende Gewinnverteilung gemäß den Vorschlägen beschlossen:

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft:

Reingewinn	Zloty	2385,87
20 Prozent zum Reservefonds	„	477,95
den Rest von	Zloty	1907,92

zur Betriebsrücklage.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft:

Reingewinn	Zloty	17 784,27
10 Prozent zum Reservefonds	„	1 800,—
der Rest von	Zloty	15 984,27

wird auf das neue Jahr vorgetragen.

Bei dem Punkt Wahlen wurden die 4 ausscheidenden Herren des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Direktor Geisler berichtete über die Lage der ersten Monate des jetzt laufenden Geschäftsjahres, über die Getreideernte und über einzelne Fragen des Warenverkehrs der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und richtete den Wunsch an die Genossenschaften, mit der Zentrale auch künftig aufs engste zusammenzuarbeiten.

Die Versammlung bot ein Bild des geschlossenen Zusammenstehens von Genossenschaften und Zentrale. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Beitritt Hollands und der Schweiz

zum Währungsabkommen Paris—London—Washington.

Die Niederländische Regierung gibt bekannt, daß sie durch die Erklärungen an die Regierungen in Paris, London und Washington von ihrem Beitritt zur englisch-französisch-amerikanischen Übereinkunft vom 25. September 1936 Kenntnis gegeben habe. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß mit den technischen Vorarbeiten, die sich aus dem Beitritt Hollands zu dieser Währungsübereinkunft ergeben, begonnen worden sei.

Der Schweizer Bundesrat teilte den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten mit, daß er von den Erklärungen dieser Regierungen über ihre währungspolitischen Absichten Kenntnis nehme und seinerseits den in dem Dreimächte-Abkommen vom 25. September niedergelegten allgemeinen Grundsätzen zustimme.

Weitere Ermäßigung des Schweizer Diskontsatzes.

Das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank hat am Mittwoch beschlossen, den Diskontsatz von 2 v. H. auf 1½ v. H. und den Lombardsatz von 3 v. H. auf 2½ v. H. herabzusetzen, und zwar mit Wirkung vom 26. November, nachdem erst mit Wirkung vom 9. September ab der Diskontsatz um ½ auf 2 v. H. und der Lombardsatz entsprechend ermäßigt wurden. Die Nationalbank begründet ihr Vorgehen damit, daß seit der Währungsabwertung sich der allgemeine Geldbestand in der Schweiz durch die Geldzuflüsse und die Lockerung der Thesaurierung so verbesserte, daß die Nationalbank durch eine weitere Ermäßigung der offiziellen Diskontsätze dem Rechnung tragen mußte. Durch die Zinsherabsetzung werde eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse herbeigeführt.

Auslandsguthaben und -schulden der polnischen Kreditinstitute.

Am Ende des ersten Halbjahres 1936 betrugen die Auslandguthaben der polnischen Institute für kurzfristigen Kredit 76,6 Mill. Zloty, d. i. um nahezu 15 Mill. Zloty weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die größte Guthabensumme besitzt Polen in Deutschland mit einem Betrage von 16,6 Mill. Zloty. Es folgen England mit 16,2, die Vereinigten Staaten mit 11,0 Mill. Zloty. Die Verpflichtungen der genannten Kreditinstitute gegenüber dem Ausland beliefen sich Ende Juni 1936 auf 220,3 Mill. Zloty, d. i. um 7,6 Mill. Zloty weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahre. Auch unter den Gläubigerländern steht Deutschland an erster Stelle mit 51,2 Mill. Zloty, dann folgen Frankreich mit 49,7 Mill., England mit 35 Mill. und Italien mit 21,4 Mill. Zloty.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Bestimmungen für Ausländer.

Der Ministerrat hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, in seiner letzten Sitzung auch einen Gesetzentwurf über die Änderung einiger Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. Juni 1927 über den Schutz des Arbeitsmarktes angenommen. Die Novelle sieht zwei grundsätzliche Änderungen des gegenwärtigen Zustandes auf dem Gebiet des Schutzes des Arbeitsmarktes vor, und zwar: 1. die Möglichkeit, **die bereits dem Arbeitgeber erteilte Genehmigung zur Beschäftigung des Ausländers zurückzuziehen,** sofern die weitere Beschäftigung die Interessen des Staates, im besonderen die wirtschaftlichen Interessen schädigen könnte, 2. führt die Novelle eine **Genehmigung zur Beschäftigung von Ausländern ein, die sich in Polen seit dem 1. Januar 1922 aufhalten.** Diese Genehmigungen werden, sofern die zwischenstaatlichen Abkommen nicht anderes bestimmen, auf Grund des freien Ermessens der Behörden erteilt.

Die Verschärfung der Bestimmungen über den Schutz des Arbeitsmarktes wurden, so heißt es in der PAT-Meldung weiter, durch die Notwendigkeit hervorgerufen, die polnische Gesetzgebung auf diesem Gebiet den gegenwärtig verpflichtenden Bestimmungen in den anderen Staaten anzupassen. Der lange andauernde ungünstige Stand der Arbeitsmärkte hat es bewirkt, daß fast alle Staaten besondere Bestimmungen bei sich eingeführt haben, durch welche die Erwerbsmöglichkeit für Ausländer als Arbeitnehmer eingeschränkt wird, so daß **die Rechtslage der polnischen Staatsangehörigen in manchen Staaten bedeutend schlechter ist, als die der Ausländer in Polen.**

Die Sojabohne, ein neuer Weltrohstoff.

Wirtschaftliche Umschaltung der Mandschurei?

Dr. Cr. Als vor etwa 30 Jahren die Sojabohne zum ersten Male nach Europa verschifft wurde, wußte man nicht viel mehr von ihr, als daß sie in ihrer Heimat, der Mandschurei, das wichtigste Volksnahrungsmittel darstelle und während des russisch-japanischen Krieges wesentlich zur Versorgung der kämpfenden Heere beigetragen habe. Aber ihr außerordentlicher Fettreichtum interessierte die damals schnell aufsteigende Industrie künstlicher Speisefette (Margarine, Kunstfett) mit Rücksicht auf die Knappheit anderer Rohstoffe (Erdnuß, Palmöl usw.) und deren Verteuerung durch das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Die Sojabohne enthält neben 34 Prozent Eiweiß, 1½ Prozent Lezithin, 29 Prozent anderer stickstoffreier Substanz u. a. 18 Prozent Fett. Letzteres wurde in der Heimat durch Pressen in flüssiger Form (Sojaöl) gewonnen. In Europa erfand man nicht lange danach ein chemisches Verfahren, durch welches das Fett aus der Bohne extensiert wird. In den Rückständen, welche im Heimatgebiet hauptsächlich als Dünger verwandt wurden, erkannte man ein wertvolles eiweißreiches Futtermittel. Für das Sojabohnenöl ergaben sich weitere Verwendungsmöglichkeiten verschiedenster Art (Nährmittel, Linoleum, Lack, Firnis, Farbe, Seife, Explosivstoffe), ebenso für die festen Rückstände (plastisches Material für Automobilteile, Möbel, Fensterrahmen usw., Feinpapier usw.).

Es kann daher nicht verwundern, daß die Nachfrage nach der Sojabohne schnell wuchs und zugleich eine rasche Erhöhung der Produktion nach sich zog. Wurden jährlich etwa 500—600 000 To. Sojabohnen im Heimatgebiet, der Mandschurei, gewonnen, so stieg die Produktion dort bis zum Weltkriege auf das Dreifache, und erreichte 1932 einen Höhepunkt mit 5,2 Mill. To. Zugleich bevölkerte sich die bis dahin fast menschenleere Mandschurei durch eine zeitweise stürmische Einwanderung von Chinesen, deren jetzt mehr als 30 Millionen dort meist mit Ackerbau und ländlichen Gewerben ihren Lebensunterhalt finden. Noch jetzt wird die jährliche chinesische Einwanderung, welche sich ohne viel äußeres Aufsehen und ohne sichtbare Organisation vollzieht, auf bis zu 400 000 Köpfe geschätzt. Die Schrittmacher dieses fast beispiellosen Aufstiegs waren die von den Russen und den Japanern in die Mandschurei vorgetriebenen Eisenbahnlinien, die heute alle in japanischer Hand vereinigt sind. Sie zogen die Verarbeitung und die Ausfuhr der Sojabohne und der aus ihr gewonnenen Produkte in den Haupthäfen zusammen und leisteten die vorbereitenden Arbeiten für die weite industrielle Erschließung des Landes, dessen Rohstoffreichtum es zu einem so begehrenswrten Besitz und in Verbindung mit seiner geopolitischen Lage geradezu zum Angelpunkt der Entwicklung des Fernen Ostens macht.

1931 setzte ein großer Rückschlag ein. Infolge der Weltwirtschaftskrise ließ sich die Ausfuhr von Soja und Sojaprodukten aus der Mandschurei nicht in dem erreichten Umfange aufrecht erhalten. Vor allem sanken die Bezüge Deutschlands von 1,187 Mill. To. 1932 auf 0,516 Mill. To. 1935. Aber auch die Bezüge Japans gingen zurück. Die Gestamsausfuhr der Mandschurei an Sojabohnen und Sojaöl sank von 1932 bis 1935 wie folgt:

	1932	1935
Sojabohnen	2,661	1,918 Mill. To.
Sojaöl	0,128	0,089 Mill. To.

Gleichzeitig ging der Preis in einem Maße zurück, daß selbst der genügsame chinesische Bauer damit nicht mehr zurecht kam und die Anbauflächen notgedrungen einschränkte.

Anbauflächen der Mandschurei (1000 Hektar):

1929	1931	1932	1933	1934	1935	1936
3990	4201	3838	4001	3273	3245	3420

Preis jetzt in London (Jahresende):

	1929	1931	1933	1934	1935	1936 Ende Okt.
Sojabohnen	12,10	7 3/16	5 5/8	6 1/2	7 3/16	7 1/8
Mandsch. Sojaöl	28 1/2	18 1/4	14	17 3/4	21 3/4	24 3/4

Bei der Beurteilung der Tiefe des Preissturzes darf die englische Währungsverschlechterung von 1931 nicht übersehen werden.

Es hat den Anschein, daß die japanisch geleitete Mandschurische Regierung damit umgeht, den Anbau der Sojabohne auf die südlichen Teile der Mandschurei zu verlegen, wo größere Hektarerträge bei schwächeren Preisen eine Rentabiliät ermöglichen, während man die nördlichen Teile anderen Kulturen widmen will. Indes kann die Ausführung dieser Absicht gegen die Eigenwilligkeit des chinesischen Bauern kaum in einem Zeitpunkt durchgesetzt werden, der — wie die Gegenwart — im Zeichen einer anziehenden Weltkonjunktur auch eine Wiedererweiterung der Absatzmöglichkeiten unter steigenden Preisen verheißt. Der mandschurische Frühjahrsplan sieht ab 1937 die Wiedererhöhung des Durchschnittsertrages an Sojabohnen auf 5 Mill. To. vor, nachdem die Ernten 1934 (3,38 Mill. To.), 1935 (3,76 Mill. To.) und 1936 (4,2 Mill. To.) erheblich unter dem früheren Stande lagen. Im übrigen sind inzwischen neue Umstände eingetreten, welche es zweifelhaft erscheinen lassen, ob die Mandschurei in Zukunft mit der Sojabohne nochmals in gleichem Umfange Ausfuhrerfolge ernten kann, wie in der Vergangenheit.

Es ist im letzten Jahrzehnt gelungen, die Sojabohne aus ihrer uralten Heimat zu verpflanzen und unter Erzielung entsprechender Erträge in anderen Ländern mit ähnlichen klimatischen Bedingungen, wie die Mandschurei sie bietet, feldmäßig anzubauen. Im Fernen Osten hielt man nicht allzu viel von den in dieser Richtung angestellten Bemühungen, zumal sie von vielen Enttäuschungen begleitet waren. Daher schlug es in Charbin, der Hauptstadt der Mandschurei, wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein, als eines Tages im Sommer 1936 Sojabohnen amerikanischer Herkunft in London zu 5 Dollar je Tonne billiger angeboten wurden, als mandschurische. In der Tat hat sich ziemlich unbeachtet

eine umfangreiche Kultur der Sojabohne in USA

entwickelt. 1935 wurden nicht weniger als 2,11 Mill. Hektar mit dieser Pflanze bestellt, von denen etwa die Hälfte der Grüngewinnung, die Hälfte der Bohnengewinnung diente. Das dürfte aber erst der Anfang sein, denn die Amerikanische Regierung sieht in der Sojabohnenkultur ein vorzügliches, ihr höchst gelegen kommendes Mittel, die Landwirtschaft unabhängiger von den bisherigen Massenkulturen (Baumwolle, Weizen, Mais) zu machen, und den erschöpften Böden durch die natürliche Stickstoffanreicherung dieser Schmetterlingsblütlerin aufzuhelfen. Sie findet dabei die energische Unterstützung so wichtiger industrieller Faktoren, wie es z. B. die Ford Company ist, welche die Verwendungsfähigkeit der Sojabohne auf allen eingangs angedeuteten Gebieten erproben und fördern, ja in ihr geradezu den Werkstoff der Zukunft und den der Kartoffel in jeder Hinsicht weit überlegenen Grundstoff der menschlichen und tierischen Ernährung sehen wollen. Wenn die Amerikaner sich in der Tat ernsthaft mit allen überlegenen Mitteln ihrer Organisation und Technik der Sojabohne bemächtigen, wenn sie — wie es bereits geschieht — mit hochentwickelten Maschinen bei Bestellung und Ernte die teure menschliche Arbeitskraft fast völlig ausschalten, dann ist es durchaus denkbar, daß ihnen die Tonne Sojabohnen in den Selbstkosten niedriger zu stehen kommt, als den bedürfnislosen, aber mit primitivsten Mitteln arbeitenden chinesischen Sojabauern in der Mandschurei.

Auch in Europa arbeitet man an der Akklimatisierung der Sojabohne seit einer Reihe von Jahren mit Eifer und nicht ohne Erfolg. In Südrußland hat man den Anbau, der 1931 angeblich bereits 0,468 Mill. Hektar betrug, allerdings seitdem wieder stark eingeschränkt, dagegen rechnet Rumänien 1936 bereits mit einer Anbaufläche von 100 000 Hektar, Bulgarien mit einer solchen von 30 000 Hektar; Polen, Deutschland, Italien und Österreich beschäftigen sich gleichfalls mit der Vorbereitung größerer Kulturen durch Züchtung geeigneter Sorten und Gewährung von Anbauunterstützungen. Schließlich hat sich China nach dem Verlust der Mandschurei auf die Kultur der Sojabohne verlegt, um sich unabhängig von den Lieferungen der Mandschurei zu machen. Seit 1932 liegen die chinesischen Ernten höher, als die mandschurischen.

Zweifellos werden die japanischen Schutzherren der Mandschurei der beginnenden Zerstörung des mandschurischen Sojamonopols nicht untätig zuschauen. Sie sind dabei, durch Neuzüchtungen die Ergiebigkeit der mandschurischen Sojabohne zu steigern. Sie werden sich aber gewiß auch der amerikanischen Methoden bemächtigen, zumal noch mehr als die Hälfte des anbaufähigen mandschurischen Bodens brach liegt. Auf längere Sicht bedeutet das alles eine nachhaltige Verbilligung des neuen Weltrohstoffs mit tiefgreifenden Wirkungen auf den Anbau anderer Kulturpflanzen und die Verwendung anderer anorganischer Rohstoffe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 26 Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,83 — 89,47, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 288,20, 288,90 — 287,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,24 — 115,66, London 25,98, 26,05 — 25,91, Newyork 5,30¾, 5,32 — 5,29¼, Oslo 130,55, 130,88 — 130,22, Paris 24,71 24,77 — 24,65, Prag 18,78, 18,83 — 18,73, Riga —, Sofia — Stockholm 133,90, 134,23 — 133,57, Schweiz 122,10, 122,30 — 121,70, Helsingfors —,— 11,50 — 11,44, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 28,02, 28,12 — 27,92.

Berlin, 26. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,185—12,215, Holland 134,95—135,23, Norwegen 61,24 bis 61,36, Schweden 62,82—62,94, Belgien 42,07—42,15, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,59—11,61, Schweiz 57,17—57,29, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zl., dto. kl. Scheine 5,28 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,89 Zl., 100 Schweizer Frank 121,50 Zl., 100 französische Frank 24,63 Zl., 100 deutsche Reichsmark 107,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,20 Zl., 100 österreich. Schillinge 94,50 Zl., holländischer Gulden 287,20 Zl., belgisch Belgas 89,40 Zl., ital. Lire 24,60 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	18.25—18.50	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	24.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.50—22.75	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	20.75—21.00	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	19.75—20.00	Weißklee	90.00—135.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	28.00—28.25	Rotklee, roh	100.00—125.00
Roggenmehl I 0-50%	27.50—27.75	Senf	30.00—33.00
„ 0-65%	25.75—26.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.00—18.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	16.25—16.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	40.00—41.00	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	39.00—39.50	Wicken	—.—
„ B 0-55%	37.50—38.00	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
„ C 0-60%	37.00—37.50	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ D 0-65%	36.00—36.50	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
„ II A 20-55%	35.00—35.50	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
„ B 20-65%	34.25—34.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ D 45-65%	31.25—32.25	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ F 55-65%	27.25—28.25	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ III A 65-70%	20.75—21.75	Heu, lose	4.10—4.60
„ B 70-75%	17.75—18.75	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	13.00—13.50	Netzeheu lose	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.75	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	13.00—13.50	Leinkuchen	20.75—21.00
Gerstenkleie	13.75—15.00	Rapskuchen	16.75—17.00
Winterraps	45.00—46.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.50—22.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	18 gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 5365,7 to, davon 3343 Roggen, 271,5 to Weizen, 420 to Gerste, 370 to Hafer.

Butternotierungen. Warschau, den 26. Novbr. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,40, ohne Packung 3,30, Dessertbutter 2,40 gesalzene Molkereibutter 3,00, Landbutter 2,70. Im Einzelhandel **werden 10—15% Aufschlag berechnet.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113 1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	19.15	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	19.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	25 to	19.40	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	105 to	16.25—16.35	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.00—19.25	Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.00
Standardweizen	25.00—25.25	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.00—25.00	Gerstenkleie	14.50—15.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661-667 g/l.	20.75—21.25	Rübsen	41.50—43.50
d) „ 643-669 g/l.	20.50—20.75	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	20.00—20.25	Senf	30.00—33.00
Hafer	16.25—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-50%	29.25—29.75	Wicken	19.00—20.00
„ I 0-65%	27.75—28.25	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	22.75—23.50	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	22.50—23.25	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	41.25—42.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. I A 0-45%	40.25—40.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
„ I B 0-55%	39.50—40.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	38.75—39.25	Weißklee, unger.	115.00—135.00
„ I D 0-65%	38.00—38.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
„ II A 20-55%	34.25—35.25	Rotklee 97% ger.	125.00—140.00
„ II B 20-65%	33.75—34.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
„ II C 45-55%	32.75—33.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
„ II D 45-65%	32.00—33.00	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	17½ gr
„ II E 55-60%	30.75—31.75	Kartoffelflocken	15.50—16.00
„ II F 55-65%	27.75—28.25	Leinkuchen	21.00—21.50
„ II G 60-65%	26.75—27.25	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	29.75—30.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	13.25—13.50	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl stetig, Weizen, Gerste, Hafer und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	498 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	208 to
Weizen	53 to	Fabrikkartoff.	75 to	Peluschken	— to
Braugerste	272 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	15 to
a Einheitsgerste	221 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Gamme- „	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	68 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	5 to
Weizenmehl	13 to	Seradella	— to	Wicken	18 to
Viktoriaerbsen	8 to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	50 to
Felderbsen	— to	Maiskleie	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Buchweizen	to
Roggenkleie	95 to	Rapskuchen	— to	Pferdebohnen	15 to
Weizenkleie	50 to	Malzkeime	— to		

Gesamtangebot 1935 to.
Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 26. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen 65, ältere, fette Ochsen 63—63, ältere, gef. Ochsen 50; junge fleischige Kühe —,—, abgemolkene Kühe jeden Alters 50—52; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 70—75, junge, genährte Kälber 60—65; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 92—100, von 130—150 kg 86—92, **fleischige Schweine über 110 kg 80—85, von 80—110 kg 75—79.**